



Das amtliche Organ des Senats

der Freien Hansestadt Bremen

Monats-Bezug: Bei täglichem Erscheinen RM. 2,30 einschließlich 30 Rpf. Zustellungsgebühr; durch die Post RM. 2,30 einschließlich Uebermittlungsgeld, auschl. Postbestellgeb. Der Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. — Postfach Hamburg 74 738. — Betriebsleistungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung oder Ersatz. Bremer Zeitung, Verlagsgesellschaft m. b. H., Seeren 6 bis 8. — Fernruf: Sammelnummer Roland 625.

1933

Anzeigen-Zeit: Stiefle je mm-Zeile 13 Rpf., auswärtige 17 Rpf.; im Textteil hiesige 75 Rpf., auswärtige 100 Rpf. Klein-Anzeigen bis 20 mm. Familien-Anzeigen und Wohnungsmarkt bei Vorauszahlung 8 Rpf., Stellenausschreibung 6 Rpf. Nachdruckkosten ohne jede Verbindlichkeit. Alle sonstigen Bedingungen nach Tarif. Sprechzeit des Verlages und der Schriftleitung 16 bis 17 Uhr. / Schluß der Anzeigen-Aufnahme 16 Uhr.

Nr. 323 / 4. Vierteljahr

Mittwoch, den 29. November

Einzelpreis 15 Rpf.

## Neues Kabinett in Oesterreich?

### Um die deutsch-polnische Verständigung

Der deutsche Gesandte bei Warschau, 28. November.

Der deutsche Gesandte von Molke wurde am Montagmorgen im Beisein des Außenministers Bed von Marschall Pilsudski zu einer Konferenz empfangen. Während der Unterredung wurden, wie es amtlich heißt, die Fragen berührt, die auch in der Konferenz zwischen Reichsminister Hitler und dem polnischen Gesandten in Berlin, Lipski, Gegenstand des Meinungsaustausches waren.

Auch in der Besprechung bei Marschall Pilsudski wurde erneut die Uebereinkunft der beiderseitigen Auffassungen festgestellt. Die Nachricht über diese Konferenz in Belvedere hat größtes Aufsehen erregt. Die Tatsache, daß Außenminister Bed gleichfalls am heutigen Montag vom Staatspräsidenten Moscicki zur Berichterstattung empfangen wurde, wird verschiedentlich mit der Konferenz bei dem Marschall in Zusammenhang gebracht.

Professor Studnicki schreibt im regierungsfreundlichen „Slovo“ über das Thema „Deutsch-polnische Verständigung“. Er geht von der Feststellung aus, daß „die deutsch-polnische Verständigung in den objektiven wirtschaftlichen und politischen Bedingungen beider Staaten liegt“. In wirtschaftlicher Hinsicht entscheidet nach seiner Meinung die wirtschaftliche Konjunktur in Deutschland, sowie die Wirtschaftskonjunktur in Polen und in anderen mittel- und osteuropäischen Staaten, die für Polen den wichtigsten Absatzmarkt darstellen.

Die großen politischen Fragen, wie Anschlüsse, Rückgabe der Kolonien, Gleichberechtigung, sind für Deutschland unbedingt von größerer Bedeutung als die Frage des Korridors.

Ueber die Lage der deutschen Minderheit in Polen erklärt Studnicki:

„Unsere (die polnische) Politik der deutschen Minderheit gegenüber muß einer Revision und Besserung unterzogen werden. Gerade die deutsche Minderheit in Polen könne als Bindeglied zwischen den beiden Ländern eine bedeutende Rolle spielen.“

### 10 Todesurteile in Dessau

Dessau, 28. November.

Nach vierstündiger Beratung verurteilte heute das Schwurgericht Dessau im Heilinger Mordprozess (Erschießung des SA-Mannes Ziesli) 10 angeklagte Kommunisten wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode und zu dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

Schon im Juli v. J. waren drei Kommunisten wegen dieses Mordes zum Tode verurteilt worden.

## Bizekanzler Fey muß Offenbarungseid leisten

Wien, 28. November.

Der Bizekanzler Fey veröffentlicht in der „Oesterreichischen Abendzeitung“ unter seinem Namen eine scharfe Stellungnahme gegen die Ausführungen des früheren Bizekanzlers Winkler. Es heißt darin u. a.:

Zu den in den heutigen Morgenblättern in sensationeller Weise ausgemachten Erklärungen des früheren Bizekanzlers Ingenieur Winkler betreffend angebliche Aufforderung an den Landbund zum Eintritt in die Bundesregierung, stelle ich im Einvernehmen mit Bundeskanzler Dr. Dollfuß folgendes fest:

Der Bundeskanzler hatte mit Bizekanzler a. D. Ingenieur Winkler lediglich eine unverbindliche Aussprache über die grundsätzliche Einstellung zu der Frage „nationalstaatliche Front“. Die von Ingenieur Winkler in seiner Sonntagsrede abgegebene Erklärung entspricht daher in dieser Form keineswegs den Tatsachen. Dadurch erliegen sich auch alle an die mehrfach zitierten Äußerungen Winklers getnüpften Kommentare und Kombinationen.

Trotz dieser Neuherung Fey's ist es eine Tatsache, daß im Laufe dieser Woche, und zwar am Mittwoch und Donnerstag, vom Landbund die entscheidenden Verhandlungen über den Eintritt eines seiner Mitglieder in die Regierung geführt werden, so daß wahrscheinlich am Freitag, wenn nicht schon früher, die Umbildung der Regierung vorgenommen werden wird. Man geht wohl nicht fehl, wenn man die Umbildung des Kabinetts nicht nur auf einen Wunsch des Landbundes, sondern auch auf die Unkimmigkeiten zurückführt, die sich zwischen Heimwehen und Christlich-Sozialer Partei ergeben haben und die nicht nur auf die Rede Starhemburgs zurückgehen.

### Offenbarungseid oder Haft

Berlin, 28. November.

Wie der „Völkische Beobachter“ aus Wien meldet, soll der Bizekanzler Fey als Führer des Wiener Heimatschutzes für einen von diesem nicht freigegebenen Zahlungsanspruch in Höhe von 17 000 Schillingen zur Rechenschaft gezogen werden. Da Fey auf die Zahlungslage der Klägerin, der österreichischen Druck- und Verlags-Gesellschaft, mit dem Abfindungsangebot von nur 500 Schillingen antwortete, ersuchte die Klägerin um Bewilligung der Exekution, die vom Gericht auch gestattet wurde. Die im Lokal der Wiener Heimwehr verübte Pfändung hatte kein Ergebnis. Daraufhin wurde der Antrag auf Ablegung des Offenbarungseides gestellt, den nach geltendem Gesetz Bizekanzler Fey als Führer des Heimatschutzes abzugeben verpflichtet ist. Da dieser keine Einwendung erhob und auch bei der Entscheidung über den An-

trag nicht erschien, wurde Fey durch Beschluß des Exekutionsgerichts zur Ablegung des Eides vorgeladen. Als dieser wieder nichts von sich hören ließ, wurde beschloffen, zur Erzwingung des Eides über ihn die Haft zu verhängen. Erst daraufhin ließ Fey durch seinen Rechtsanwalt Einwendungen erheben, denen aber keine Folge geleistet wurde. Das Exekutionsgericht bestätigte vielmehr, daß die Haft zu vollziehen sei. Einräumte beider Parteien wurden gerichtlich zurückgewiesen. Demnach müßte nun Bizekanzler Fey eigentlich den Offenbarungseid ablegen oder im Falle der Weigerung in Haft genommen werden.

### Weiterer Schritt in Wien

Berlin, 28. November.

Der deutsche Gesandte in Wien ist, wie wir von maßgebender Seite erfahren, vom Reichsaussenminister angewiesen worden, angesichts der nunmehr abgeschlossenen Erhebungen über den Grenz-zwischenfall und mit Rücksicht auf die erfolgte Klarstellung bei der österreichischen Regierung auszufragen, in welcher Weise sie beabsichtigt, den Fall weiter zu behandeln, und wann endlich Abhilfe geschaffen werden soll.

### Dollfuß bedauert

Der deutsche Gesandte in Wien ist, wie wir von maßgebender Seite erfahren, vom Reichsaussenminister angewiesen worden, angesichts der nunmehr abgeschlossenen Erhebungen über den Grenz-zwischenfall und mit Rücksicht auf die erfolgte Klarstellung bei der österreichischen Regierung auszufragen, in welcher Weise sie beabsichtigt, den Fall weiter zu behandeln, und wann endlich Abhilfe geschaffen werden soll.

### Neue Eidesformel

Weltliche Schwurformel abgelehnt

Berlin, 28. November.

Das jetzt im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Gesetz zur Einschränkung der Eide im Strafverfahren, das am 1. Januar 1934 in Kraft tritt, sieht auch eine neue Eidesformel vor. Während

der Zeuge bisher die ganze Eidesformel nachsprechen mußte, wird die Vereidigung in Zukunft in der Weise erfolgen, daß der Richter an den Zeugen die Worte richtet:

„Sie schwören bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, daß Sie nach bestem Wissen die reine Wahrheit gesagt und nichts verschwiegen haben“ und der Zeuge hierauf die Worte spricht: „Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe.“

Gibt ein Zeuge an, daß er Mitglied einer Religionsgesellschaft sei, der das Gesetz den Gebrauch gewisser Vereidigungsformel an Stelle des Eides gestattet, so steht eine unter der Vereidigungsformel dieser Religionsgesellschaft abgegebene Erklärung der Eidesleistung gleich. Eine weltliche Form des Eides gibt es nach dem neuen Gesetz dagegen nicht mehr.

### Unterzeichnung des deutsch-polnischen Roggen-Abkommens

Berlin, 28. November.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Darré, empfing heute anlässlich der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Roggenabkommens den Gesandten der polnischen Republik, Lipski. Die Unterredung verlief in sehr freundlicher Form. Der Gesandte gab seiner Befriedigung über das Roggenabkommen, das erste praktische Ergebnis in der Vereinigung der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen, Ausdruck und erklärte insbesondere, daß zweifellos dieses Abkommen auf dem Gebiet des internationalen Warenverkehrs einen wertvollen Beitrag zu den Bestrebungen der europäischen Länder liefere, der Landwirtschaft stabile Marktverhältnisse zu schaffen. Reichsminister Darré ging auf den Grundgedanken und Zweck des Roggenabkommens ein und betonte, daß dieses Gesetz die Voraussetzungen für Deutschland schaffe, über den Weg der Handelspolitik zu einer Befriedigung der Verhältnisse in Europa zu kommen.

### Bischof Hoffenfelder als Kirchenminister zurückgetreten

Berlin, 28. November.

Wie wir erfahren, ist Bischof Hoffenfelder in seiner Eigenschaft als Kirchenminister zurückgetreten.

## Wissenschaft und Volksgemeinschaft

Zwei neue Untersuchungen über differenzierte Fortpflanzung

Professor Paul Gast von der Technischen Hochschule, Verfasser des bekannten kulturphilosophischen Buches „Unsere neue Lebensform“, sprach auf dem Hochschultag in Hannover über „Wissenschaft und Volksgemeinschaft“ und gab der nationalsozialistischen Weltanschauung eine Deutung, die an naturwissenschaftliche Gedankengänge anknüpft. Gast sieht in den geschichtlichen Kämpfen und Kriegen der Völker den Ablauf einer biologischen Entwicklung, in der die erfolgreichsten Volksgemeinschaften ihre staatslichen Lebensformen von primitiver Stufe der höchsten Stufe wissenschaftlicher Ordnung fortlaufende Entwicklung ihrer voranschreitenden Entwicklung der materiellen Hilfsmittel und Formen des Lebens. Für ihn ist nämlich der Staat im Grunde der Begriffe ebenso ein Wert der Technik, wie es z. B. die Wohnung oder das Verkehrsmittel ist. Diese Philosophie steht jenseits des Gegenstandes von Idealismus und Materialismus. Sie ist „Nationalismus“, indem sie ihre Erkenntnisse aus der biologischen Deutung von Beobachtungen widerprüchlichen Deutung der materiellen Welt, schöpft, wobei aber nicht nur die materielle Welt, sondern auch das geistige Leben in allen seinen Formen und Werten als Gegenstand einer naturwissenschaftlichen Beobachtung aufgefaßt wird.

„Vor dieser Einsicht“, sagte der Redner, „setzen wir die Natur als Gegenstand der Naturwissenschaftlichen Beobachtung auf, und doch ist Gemüter der Menschen irreführt.“ Und doch ist auch der Individualismus eine biologisch notwendige Entwicklungsform des Lebens. „Ein völlig unbefangener Naturforscher (wenn es ihn gäbe) würde das Individuum, das seinen Gefühlen und Gedanken Eigenschaftswerte zuschreibt, an festem freien Willen glaubt und eine persönliche

Weltercheinung in der Fortschritt der Menschheit zu sehen, die der zukünftigen Wissenschaft dabei zufällt.“

„Die Ingenieure der Politik, welche diese Revolution geplant und gestaltet haben, wissen, daß es nur ausnahmsweise möglich ist, von einem bestimmten Zweig der Wissenschaft mit Sicherheit vorauszufragen, welche Früchte von ihm in der Zukunft zu erwarten sind. Sie sind nicht gewillt, in den Pflanzungen der Wissenschaft Raubbau zu treiben zu lassen, sondern entschlossen, die Wissenschaft zu pflegen und zu fördern, als das, was sie ihrem Wesen nach ist: geistiger Lebensboden der Volksgemeinschaft, deren in ihn eindringenden Wurzeln der blutigen Ideen die höchsten Nährstoffe objektiv richtiger Gedankeninhalte spendet.“

Die Versammlung, der der Redner zugehört hatte, „Ich nehme an, daß ein Augenblick philosophischer Besinnung uns in diesem Raum vereinigt, um Wahrheiten furchlos ins Auge zu blicken“, wurde durch die gedanklichen und beziehungsreichen Ausführungen außerordentlich gefesselt. Es wäre sehr dankenswert, wenn dieser Vortrag einer breiteren Öffentlichkeit, insbesondere auch der ausländischen Wissenschaft, zugänglich gemacht würde.

Die für die Zukunft des deutschen Volkes, für seine kulturelle Höhe und seine Leistungsfähigkeit so ungeheuer wichtige und entscheidende Frage der differenzierten Fortpflanzung innerhalb des Volkes ist im Hinblick auf schon frühere Untersuchungen in jüngster Zeit von zwei Seiten her in Angriff genommen worden. Prof. Dr. Hermann Madermann, Berlin-Schlachtensee, berichtet im laufenden Jahrgang der „Forschungen und Fortschritte“ Nr. 31, S. 454, über „Eine neue Untersuchung über den Nachwuchs der Erb-

gefunden“. Er untersuchte den Familienaufbau einer sehr umfangreichen, aber in sich geschlossenen Berufsgruppe von ganz Preußen, deren Angehörige ursprünglich aus den verschiedensten sozialen Schichten stammen. Diese Berufsgruppe zeichnet sich nicht nur durch eine ganz besonders hohe körperliche Leistungsfähigkeit aus, die Art der Berufsausübung stellt auch besondere Anforderungen an die geistige Beschaffenheit, an Auffassung, Einsatz, Ausdauerfähigkeit, sowie die charakteristischen Eigenschaften, an Selbstbeherrschung, Zähigkeit und sittliche Bewahrung. Vor der Berufseinstellung findet eine wiederholte, außerordentlich scharfe Auslese der Berufswürdiger statt.

In gewissem Sinne ein Gegenstück zu dieser körperlich und geistig hochwertigen Berufsgruppe im deutschen Volke sind im allgemeinen die Familien, deren Familienaufbau und Kindermannschaft Dr. Ida Frischeisen-Köhler, Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie in Berlin-Dahlem, laufend untersucht und worüber sie ebenfalls im laufenden Jahrgang der „Forschungen und Fortschritte“ Nr. 32, S. 467, berichtet. Sie untersuchte Familien, die ihre Kinder in Hilfsschulen von Groß-Berlin hielten. Wie steht es nun mit dem Nachwuchs der Erbgebunden, wie mit dem der Erbtanten (denn in den meisten Fällen beruht ja der Schwachsinn der Hilfsschüler auf erblichen Anlagen). — In den biologisch abgeschlossenen Ehen (d. h. in den Ehen, in denen die Ehefrau das 47. Lebensjahr vollendet hat) beträgt die durchschnittliche Kinderzahl in der von Madermann untersuchten Berufsgruppe 2,5; bei den höheren Beamten sogar nur 2,2. Im Durchschnitt ist die Zahl der selbst wieder fruchtbareren Kinder, die für den Aufbau der nächsten Generation in Frage kommen, 1,7 — also durchaus nicht genügend, um auch nur die zugehörigen Eltern zu ersetzen. Die Ziffer 1,7 liegt noch tiefer als die früher von Madermann

### Dollfuß sucht Bundesgenossen

Von Heinz-Hugo Krische

Bremen, 29. Nov.

Noch steht Deutschland und das deutschdenkende Oesterreich unter dem erschütternden Eindruck des Todes eines jungen deutschen Soldaten, den die Kugeln politisch verhetzter Angehöriger eines deutschen Brudervolkes zu Boden gerissen haben. Noch ist die Auswirkung dieser Schüsse, die auf beiden Seiten der Grenze ungeheure Empörung hervorgerufen haben, nicht mit Tatsachen oder gar mit Zahlen nachzuweisen. Eines aber ist gewiß, wenn es überhaupt noch eines Anstoßes bedürft hätte, um den deutschen Brüdern in Oesterreich die Katastrophenspolitik ihrer Regierung verhaßt zu machen, dann waren es die Schüsse auf dem Gedalpenkogel, die von gebundenen Banditen eines volkreischen Gewaltsystems unter den Rufen „Heil Dollfuß“ abgegeben wurden.

Die Regierung Dollfuß, die mit ihrer deutschfeindlichen Politik diese Brutat vor der Geschichte zu verantworten haben wird, hat sich damit zum mindesten in ihrer heutigen Zusammenkunft selbst den Todesstoß verleiht. Denn ohne hier von Ursache und Wirkung sprechen zu wollen, die Verichte über eine bevorstehende grundlegende Umbildung der österreichischen Regierung werden immer bestimmter und können auch durch Dementis, die mehr bestätigen, als bestritten, nicht widerlegt werden.

Noch handelt es sich im wesentlichen nur um Gerüchte von einer Wiedererziehung des von Winkler geführten Landbundes, der bis jetzt in keinem Gesandnis zu dem derzeitigen Bizekanzler Fey stand und bei dem anscheinend Dollfuß hilfesüchtig um eine Verbreiterung der Regierungsfunktion gebittet hat. So war wenigstens der Inhalt der Rede, die Winkler am Sonntag in Wilaich hielt, gehalten. Wenn jetzt die Regierung Dollfuß durch Fey jenseitlich läßt, daß die Fühlungnahme der Regierung mit Winkler „in dieser Form“ nicht stattgefunden hätte, so wird damit die Tatsache des Hilfserufs als solche nicht aus der Welt geschafft. Wir glauben zwar nicht, daß die Einbeziehung des Landbundes in die Regierungsfunktion, die ja wohl von beiden Seiten gewünscht wird, die wahre Basis dieser Regierung, nämlich den Anhang im Volke selbst, wesentlich erweitern würde. Handelt es sich doch bei den heutigen österreichischen Parteien um genau die gleichen von der Zeit längst überholten Gebräue, die wie die Entwicklung in Deutschland klar beweist, wohl imstande sind, das Rad der Geschichte eine gewisse Zeit aufzuhalten, niemals aber zurückzudrehen.

Man erinnert sich unwillkürlich an den Berufungsbescheid der deutschen Sozialdemokratie, die im Parlament zu Brünnings Zeiten immer noch von beachtlicher Stärke, doch

nen freien Willen glaubt und eine persönliche

Ihre innerlich bereits eingetretene Schwäche mit dem Auf: „Wo bleibt der zweite Mann?“ nach außen hin dokumentierte.

Mag es also Dollfuß gelingen, den einen oder den anderen „Führer“ für kurze Zeit an die Spitze zu stellen, es ist kein Wunder, wenn es ihm gelingt, an seiner Stelle einen Mann zu finden, der die nötige Autorität besitzt, um die Soldaten, Kreuzfahrer ohne einen Glauben an eine heilige Idee haben noch nie Schlachten zu schlagen und Siege zu erringen vermocht.

Man kann Hunderte und Tausende auf die Dauer in Konzentrationslager bringen, man kann bekannte Sportschützen, die den Ruf Österreichs wüchsig zu vertreten gewohnt haben, als Dollfuß, Starhemberg und seine ganzen Heimwehrschützen als Geiseln verhaften lassen, man kann aber nicht ganz Österreich zum Juchzen erklären und der Bewegung von 40.000 bewaffneten Heimwehrsoldaten anvertrauen.

Hieran wird auch die Spektulation Dollfuß, die beiden Machtgruppen Nationalsozialismus und Marxismus sich gegenseitig die Waage halten zu lassen, und für sich selbst die Macht zu retten, scheitern. Denn in Wahrheit gibt es heute in Österreich die beiden Diktatoren der Nationalsozialisten und der Faschisten.

Der Ausgang des Kampfes zwischen Dollfuß und Österreich ist nur noch eine Frage der Zeit, aber keine Frage nach dem Sieger mehr. Dollfuß sucht Bundesgenossen und kann keine mehr finden, das von ihm mißhandelte Volkstum aber hat seinen unbefugten Kampfgewaltigen bereits gefunden, die Idee des Nationalsozialismus, Bundesgenosse aber ist ihm der Glaube an seinen Sieg.

Verbeugung vor Frankreich

London, 28. November.

Im Unterhaus äußerte sich Baldwin über die außenpolitische Lage; sie sei außerordentlich schwierig. Die zurzeit laufenden Verhandlungen könnten dreierlei Ergebnisse haben:

- 1. Die Entwaffnung aller Länder bis zum Gleichstand mit Deutschland.
2. Die Bekämpfung der Rüstungen durch ein Verbot aller schweren Angriffswaffen; in diesem Falle würden die hochgerüsteten Staaten bis auf einen gewissen Punkt abzurufen, während Deutschland bis zu diesem Punkt aufrücken würde.
3. Ein unbeschränktes Wettrüsten.

Diese Möglichkeit dürfte unter keinen Umständen zugelassen werden. Großbritannien sei der Ansicht, daß es unmöglich sei, daß irgendein Land in einem Zustand der Unterlegenheit in der Bewaffnung gehalten würde. Man könne nicht erwarten, daß ein Land in einer solchen Lage verharre, Deutschland habe, so fuhr Baldwin fort, große innere Probleme zu lösen. Es brauche daher den Frieden und man hoffe, daß es ihn auch wünsche.

Großbritannien, Frankreich und Italien müßten alle in direkte Verbindung mit Deutschland kommen und einen Weg ausfindig machen, der einen Fortschritt erhoffen lasse.

Baldwin sprach die Hoffnung aus, daß die Abrüstungsfrage später einmal wieder eine Angelegenheit des Völkerbundes werde und in seinem Rahmen weitere Rüstungsverminderungen vorgenommen würden, so daß man sich auf diese Weise Schritt um Schritt dem Ideal der Abrüstung nähern könne, das alle Mächte erstreben, an dessen Verwirklichung in naher Zukunft aber nur einige wenige Entschlossen glauben.

Baldwin schloß die Ausführungen mit dem Hinweis auf die enge Interessengemeinschaft und Freundschaft mit Frankreich.

Kriminalbeamte bezeugen:

Planmäßige Ueberfälle und Blutterror

Die Kommune wartete nur auf den Befehl zum Bürgerkrieg

Leipzig, 28. November.

In der Dienstag-Sitzung des Reichstagsbrand-Prozesses wird die Vernehmung des Kriminalrates Dr. Heller fortgesetzt zu der Frage, ob zur Zeit der Reichstagsbrandstiftung ein bewaffneter Aufstand propagiert und bereits im Anfang begriffen war. Kriminalrat Heller führt zunächst Stellen aus Artikeln der „Roten Fahne“ an, die im Januar und Februar 1933 erschienen sind. Die in den legal erschienenen Nummern gebrauchten Ausdrücke betonen die Notwendigkeit einer proletarischen Kampfbewegung zur Abwehr der „faschistischen Diktatur“ und fordern die Gewinnung der Belegschaften in den Betrieben für einen politischen Massenstreik.

Der Zeuge geht dann zur Erörterung der zahllosen Flugblätter über, die von der KPD in der Zeit vor der Wahl vom 5. März verbreitet worden sind. Auch hier steht immer der Ruf nach der Einheitsfront, nach

Massenaktionen und Generalfreist

wieder. In einem Flugblatt der „Roten Fahne“ heißt es: Organisiert einen ständigen Massenstreik, beobachtet die SA-Verläufe, schließt zusammen und streift für die Freiheit zusammen!

Der Zeuge führt dann zum Beweis der kommunistischen Verherrlichung des Blutterrors eine Gedichtsammlung an, die im Jahre 1925 von Johannes Böcher unter dem Titel „Der Leidnam auf dem Thron“ herausgegeben worden ist. In dieser Sammlung befindet sich eine Trauung des christlichen Baters unfrers. Darin heißt es u. a.:

Vergeben wird unsere Schuld in dem Augenblick, da wir das Messer durch die Rippen unseres Unterdrückten jagen. (In laufend füllten hat die SA die Messer der Kommune gespürt! Schriftl.)

Weiter sagt Kriminalrat Heller: Nach dem vorgetragenen Beweismaterial ist klar, daß es der KPD durchaus ernst war mit dem Betreiben, unter dem Vorwande wirtschaftlicher Streiks in den Betrieben zum Massenstreik, zum politischen Generalfreist und schließlich zum bewaffneten Aufstand zu kommen. Die Parteimitgliedschaft war bis in die kleinste Zelle und Einheit vorbereitet und informiert, so daß die Auslösung jeden Augenblick erfolgen konnte, zumal Waffen und Sprengkörper in Fülle und Fülle zur Verfügung standen. Wenn es der KPD doch nicht gelungen ist, ihr Vorhaben auszuführen, so dürften dafür zwei Umstände maßgebend sein. Erstens das Nichtzustandekommen der Einheitsfront mit der sozialdemokratischen und parteilosen Arbeiterschaft und zweitens das Einsetzen der staatlichen und polizeilichen Maßnahmen. Da die Einheitsfront nicht zustandekam, blieb auch das zentrale Zeichen von Berlin aus, auf das man in der Provinz gewartet hatte.

Kriminalrat Heller weist dann auf Ausführungen des Abgeordneten Torgler in der Sitzung des preussischen Staatsrates vom 23. Februar 1933 hin. Torgler erzählte damals von Mitteilungen und Gerüchten über ein

Attentat auf Adolf Hitler die auch Pöck am gleichen Tage zur Sprache brachte.

Torgler erwähnte, daß diese Gerüchte andeutungsweise zeigten, was für die nächsten Tage bis zum 5. März noch zu erwarten sei.

Wenn Torgler, betonte der Zeuge, dies auch nur vorbeugend erwähnen wollte, so zeigen diese Einlassungen doch einen fast verächtlichen Charakter und lassen auf andere Zusammenhänge schließen.

Verheugung der Anschließigen

Der Zeuge fährt dann fort: Bei einigermaßen geschickter Regie müßte es leicht sein, den Reichstagsbrand den Nationalsozialisten in die Schuhe zu schieben und so eine unüberbrückbare Kluft zwischen diesen und den Anhängern der SPD, und den Mitgliedern der Gewerkschaften, sowie des Reichsbanners

Der taktische Rückzug

Von kommunistischer Seite, erklärt Kriminalrat Heller weiter, wurde zweifellos damals losgeschlagen worden, wenn nur ein geringerer Ausmaß auf Erfolg vorhanden gewesen wäre. Es habe sich nur um einen taktischen Rückzug gehandelt, um eine bessere Gelegenheit abzuwarten. Auch aus dem Lager der Opposition seien Stimmen darüber vorhanden. Der Zeuge zitiert eine im November d. J. bekannt gewordene illegale Broschüre, in der es heißt, daß die Voraussetzungen für einen streikartigen Zustand von der Parteileitung vernachlässigt worden seien.

Die proletarische Revolution in Deutschland sei unvermeidlich, und die kommunistische Partei müsse alles tun, um die Weisheit der Arbeiterklasse zu erobern und die Revolution zu organisieren.

Nach Beendigung der Aussage des Kriminalrats Heller gibt der Angeklagte Torgler eine Erklärung ab, in der er sagt, daß die von dem Zeugen vorgetragene Polizeiberichte zum Teil große Fehler enthalten. Vollig unzutreffend sei der Bericht über die geschlossene Sitzung, in der ein Referat über die Verlesung von Reichswehr, Polizei usw. gehalten worden sein soll.

Nach der Mittagspause wird Kriminalratetät Kallaß vernommen, der die politische Ueberwachung der kommunistischen Bewegung in der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen geleitet hat. Er erklärt, er sei durch seine Beobachtung zu der Auffassung gekommen, daß auch in seinem Bezirk Vorbereitungen zum bewaffneten Aufstand im Gange

Neuordnung des deutschen Nachrichtenwesens

Berlin, 28. November.

Urgeschäfts der wirtschaftlichen Entwicklung in der deutschen Presse haben sich die Inhaber der Continental-Telegraphen-Co., Wolffs Telegraphisches Büro u. G. und die Geschäftsführer der Telegraphen-Union, Internationales Nachrichten-Dienst, G. m. b. H., dahin verständigt, daß die in Deutschland herausgegebenen Dienste der beiden Gesellschaften zusammen angelegt werden. Zu diesem Zwecke wird eine Gesellschaft gebildet, die „Deutsches Nachrichtenbüro, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ nennt. Zum Vorsitzenden des

Ein Beweisanwalt Dimitroffs

Im Reichstagsbrandstiftungs-Prozess stellte der Angeklagte Dimitroff anlässlich zur Klärung der politischen Verhältnisse in der Zeit um die Reichstagsbrandstiftung einen Beweisanwalt, nachdem folgende Personen als Zeugen vernommen werden sollen: General Schleicher, Reichsminister a. D. Dr. Sugenberg, Vizeminister von Japan, der frühere Reichsminister Dr. Brüning und endlich noch der „Polizeiführer Weis“. Der Beweisanwalt des Dimitroff liegt dem Gericht bereits schriftlich vor. Der Senat wird darüber im Laufe des Tages oder später befinden. Das von Dimitroff ausgestellte Beweishema geht dahin, nachzuweisen, „ob überhaupt eine Regierung Dokumente darüber vorgelegt hätte, daß unmittelbar ein bewaffneter Aufstand seitens der KPD drohe.“

Steidle legt sein Amt als Sicherheitsdirektor nieder

Nach einem Bericht aus Innsbruck wird Landesrat Dr. Steidle seine Stellung als Sicherheitsdirektor von Tirol niederlegen. Bekanntlich haben verschiedene Vorfälle, die auf die Tiroler Heimwehren zurückgehen, auch in Wien mißliebige Aufsehen erregt. Dr. Steidle hat bereits in seiner Eigenschaft als Bundeskommissar für Propaganda eine Vortragsreise nach der Schweiz angetreten. Er ist Dienstag vormittag in Basel eingetroffen.

Thalia-Theater Liebe und Heimat

Volkschauspiel von Fritz Meyerhold Am Totensonntag gelangte im Thalia-Theater das Volkschauspiel „Liebe und Heimat“ zur Aufführung.

Chautemps schon Sonnabend vor der Kammer

Paris, 28. November. Das Kabinett Chautemps hat am Dienstag im ersten Kabinettsrat beschlossen, sich schon Sonnabend der Kammer vorzustellen. Die Regierung wird bei dieser Gelegenheit die Finanzvorlage einbringen und ihre dringliche Behandlung fordern. Die Finanzansprache könnte demnach schon Donnerstag beginnen. Am Sonnabend dürfte der Ministerpräsident die Grundzüge der Finanzvorlage erläutern.

Die Mongolei wird autonom

Paris, 28. November. Nach einer Meldung der Agentur Indopacifique aus Schanghai soll die Autonomieerklärung der Mongolei bevorstehen.

Stiedle legt sein Amt als Sicherheitsdirektor nieder

Nach einem Bericht aus Innsbruck wird Landesrat Dr. Steidle seine Stellung als Sicherheitsdirektor von Tirol niederlegen. Bekanntlich haben verschiedene Vorfälle, die auf die Tiroler Heimwehren zurückgehen, auch in Wien mißliebige Aufsehen erregt. Dr. Steidle hat bereits in seiner Eigenschaft als Bundeskommissar für Propaganda eine Vortragsreise nach der Schweiz angetreten. Er ist Dienstag vormittag in Basel eingetroffen.

Thalia-Theater Liebe und Heimat

Volkschauspiel von Fritz Meyerhold Am Totensonntag gelangte im Thalia-Theater das Volkschauspiel „Liebe und Heimat“ zur Aufführung.

Chautemps schon Sonnabend vor der Kammer

Paris, 28. November. Das Kabinett Chautemps hat am Dienstag im ersten Kabinettsrat beschlossen, sich schon Sonnabend der Kammer vorzustellen. Die Regierung wird bei dieser Gelegenheit die Finanzvorlage einbringen und ihre dringliche Behandlung fordern. Die Finanzansprache könnte demnach schon Donnerstag beginnen. Am Sonnabend dürfte der Ministerpräsident die Grundzüge der Finanzvorlage erläutern.

Die Mongolei wird autonom

Paris, 28. November. Nach einer Meldung der Agentur Indopacifique aus Schanghai soll die Autonomieerklärung der Mongolei bevorstehen.

Stiedle legt sein Amt als Sicherheitsdirektor nieder

Nach einem Bericht aus Innsbruck wird Landesrat Dr. Steidle seine Stellung als Sicherheitsdirektor von Tirol niederlegen. Bekanntlich haben verschiedene Vorfälle, die auf die Tiroler Heimwehren zurückgehen, auch in Wien mißliebige Aufsehen erregt. Dr. Steidle hat bereits in seiner Eigenschaft als Bundeskommissar für Propaganda eine Vortragsreise nach der Schweiz angetreten. Er ist Dienstag vormittag in Basel eingetroffen.

Thalia-Theater Liebe und Heimat

Volkschauspiel von Fritz Meyerhold Am Totensonntag gelangte im Thalia-Theater das Volkschauspiel „Liebe und Heimat“ zur Aufführung.

Attentat auf Adolf Hitler

Die auch Pöck am gleichen Tage zur Sprache brachte. Torgler erwähnte, daß diese Gerüchte andeutungsweise zeigten, was für die nächsten Tage bis zum 5. März noch zu erwarten sei.

Verheugung der Anschließigen

Der Zeuge fährt dann fort: Bei einigermaßen geschickter Regie müßte es leicht sein, den Reichstagsbrand den Nationalsozialisten in die Schuhe zu schieben und so eine unüberbrückbare Kluft zwischen diesen und den Anhängern der SPD, und den Mitgliedern der Gewerkschaften, sowie des Reichsbanners

Endgültige Aufnahme Sperre bei den Verbänden der Deutschen Arbeitsfront

München, 28. November. Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht folgende Anordnung des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Dr. K. Ley: „Die Aufnahme von deutschen Volksgenossen in die jetzt von der Deutschen Arbeitsfront geführten Verbände ist mit sofortiger Wirkung gesperret. Die Sperre ist endgültig und wird nicht mehr aufgehoben.“

Singerlet Breslau, 28. November

Am Dienstag früh wurde auf dem Hof des Untersuchungsgefängnisses in Breslau der am 31.

Oktober vom Sondergericht zu Tode verurteilte Mörder des SA-Mannes Doltzer, der Arbeiter Kurt Gerber aus Maliers, Kreis Oels, enthaupet. Der preussische Ministerpräsident hatte von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht.

Steidle legt sein Amt als Sicherheitsdirektor nieder

Nach einem Bericht aus Innsbruck wird Landesrat Dr. Steidle seine Stellung als Sicherheitsdirektor von Tirol niederlegen. Bekanntlich haben verschiedene Vorfälle, die auf die Tiroler Heimwehren zurückgehen, auch in Wien mißliebige Aufsehen erregt. Dr. Steidle hat bereits in seiner Eigenschaft als Bundeskommissar für Propaganda eine Vortragsreise nach der Schweiz angetreten. Er ist Dienstag vormittag in Basel eingetroffen.

Thalia-Theater Liebe und Heimat

Volkschauspiel von Fritz Meyerhold Am Totensonntag gelangte im Thalia-Theater das Volkschauspiel „Liebe und Heimat“ zur Aufführung.

Chautemps schon Sonnabend vor der Kammer

Paris, 28. November. Das Kabinett Chautemps hat am Dienstag im ersten Kabinettsrat beschlossen, sich schon Sonnabend der Kammer vorzustellen. Die Regierung wird bei dieser Gelegenheit die Finanzvorlage einbringen und ihre dringliche Behandlung fordern. Die Finanzansprache könnte demnach schon Donnerstag beginnen. Am Sonnabend dürfte der Ministerpräsident die Grundzüge der Finanzvorlage erläutern.

Die Mongolei wird autonom

Paris, 28. November. Nach einer Meldung der Agentur Indopacifique aus Schanghai soll die Autonomieerklärung der Mongolei bevorstehen.

Stiedle legt sein Amt als Sicherheitsdirektor nieder

Nach einem Bericht aus Innsbruck wird Landesrat Dr. Steidle seine Stellung als Sicherheitsdirektor von Tirol niederlegen. Bekanntlich haben verschiedene Vorfälle, die auf die Tiroler Heimwehren zurückgehen, auch in Wien mißliebige Aufsehen erregt. Dr. Steidle hat bereits in seiner Eigenschaft als Bundeskommissar für Propaganda eine Vortragsreise nach der Schweiz angetreten. Er ist Dienstag vormittag in Basel eingetroffen.

1. Jahrsfüßt durchschnittlich 2,5 Kinder geboren, in den zwischen 1919 und 1926 geschlossenen Ehen 1,9. Die Kinderzahlen im 2. und nach dem 2. Jahrsfüßt zeigen die gleiche Gesetzmäßigkeit wie die im 1. Jahrsfüßt. In der körperlich, geistig und sittlich hochwertigen Bevölkerung der Modernen Erhebungen werden im 2. Jahrsfüßt etwas mehr als 0,5 Kinder geboren; die Eltern der Hilfskinder von Groß-Berlin haben in der gleichen Zeitperiode eine durchschnittliche Kinderzahl von 1,2. Diese beiden neuen Untersuchungen zur Frage der differenzierten Fortpflanzung in unserer Volke eine neue Blüte vorzubereiten. Was man aus den allgemeinen Ziffern der Statistik nicht erkennen kann, kommt in solchen Sonderuntersuchungen in hellem Lichte und in seiner ganzen Tragik zum Ausdruck, daß nämlich gerade jene Familien, die das wertvolle biologische Ahnenerbe des deutschen Volkes weitergeben sollten, nicht einmal mehr so viel Nachwuchs haben, um den eigenen biologischen Bestand zu sichern, während die Familien, deren Nachwuchs am wenigsten erwünscht ist, sich, jedenfalls in den Städten, am stärksten fortpflanzen. Aus den Ergebnissen solcher Untersuchungen heraus versteht man die von allen Seiten einsehenden Bemühungen zur Förderung der erbgelunden Familie und zur Verhütung des Nachwuchses der erkrankten Familie.

Stoffe, durch die Gehirne entstehen

Jedermann hat schon von jenen eigentümlichen Stoffen, den Hormonen, gehört, welche von verschiedenen Organen des Körpers abgesondert werden und die dazu dienen, um das Wachstum, die Gestaltung und die Leistung des ganzen Organismus zu regeln. So gibt es Stoffe, welche die Ausbildung der Geschlechtsmerkmale, andere, welche das Knochenwachstum und wieder andere, welche den Blutkreislauf, die Färbung der Haut

u. v. regulieren. Neuerdings ist man an anderen Stoffen auf der Spur, welche nicht weniger grundlegend für die Entwicklung sind. Hierüber berichtet Dr. Johannes Holtzreiter aus dem Kaiser-Wilhelm-Institut für Biologie, Berlin-Dahlem, im laufenden Jahrgang der „Forschungen und Fortschritte“ Nr. 31, S. 452 f. Seine Untersuchungen wurden an Amphibien, an den Eiern des Molchs gemacht. Aber was für sie gilt, scheint auch für alle höheren Tiere und wohl auch für den Menschen gültig zu sein. Man weiß schon seit längerer Zeit, daß eine Reihe von Organen, vor allem das das Nervensystem und die Sinnesorgane, aus ihrer bereitliegenden Bildungsmasse nur dann entstehen, wenn dieses Material frühzeitig mit anderen Teilen des Embryo, z. B. mit den Anlagen für Muskelatur und Skelet in Kontakt gerät. Geschieht dieser Kontakt unglücklicherweise nicht — und das läßt sich experimentell leicht herbeiführen —, so entstehen Tiere ganz ohne Nervensystem. Wenn man andererseits solche „induzierenden“ Gewebe, wie die Skeletanlage, in andere Bereiche des Embryo verpflanzt, so veranlassen sie die Nachbarschaft, die sonst etwa Haut gebildet hätte, jetzt ein überzähliges Gehirn oder Sinnesorgane zu liefern. So kann man leicht Tiere mit zwei Köpfen erzeugen, von denen man kaum unterscheiden kann, welcher von beiden nun der „richtige“ Kopf ist. Und jetzt hat sich herausgestellt, daß dies auf einem stofflichen Einfluß der „Induktoren“ beruht. Man kann sie nämlich abtöten, z. B. erhitzen oder in Alkohol legen oder sogar lange Zeit toten, trotzdem rufen sie nach ihrer Verpflanzung in einen lebenden Embryo mächtige überzählige Gehirne, Augen, Nasen usw. hervor. Man kann auch Extrakte aus Induktoren herstellen, die wirksam sind. Merkwürdigerweise wird diese Induktionsstoffe einwirkend in jeder tierischen Zelle vorhanden, auch in menschlichen Organen, z. B. in der Leber, der Schilddrüse, dem Herz-

Lichtbilder von deutschen Domen

Vortragsabend der NS-Frauenshaft Vor Zuhörern, die dem Vortragsabend kaum bekannt sind, über religiöse Dinge am Wochentagsabend zu reden, war vor einem Jahre noch ein Wagnis, heute ist es das nicht mehr. Natürlich soll das nur ein Mensch tun, der selbst tief innerlich religiös ist. Was wir Zuhörer erleben, war eine Feier, die auf hoher Kulturstufe stand und auch dem schlichten, kulturgehobenen Menschen verständlich war und zu Herzen gehen mußte: Eine Lichtbilder von deutschen Domen, zu jedem Bilde Kirchengesänge, aus der Zeit, als die Kirche, deren Bild uns gezeigt wurde, Mittelpunkt und Ausdruck geistigen Lebens war.

Thalia-Theater Liebe und Heimat

Volkschauspiel von Fritz Meyerhold Am Totensonntag gelangte im Thalia-Theater das Volkschauspiel „Liebe und Heimat“ zur Aufführung.

Chautemps schon Sonnabend vor der Kammer

Paris, 28. November. Das Kabinett Chautemps hat am Dienstag im ersten Kabinettsrat beschlossen, sich schon Sonnabend der Kammer vorzustellen. Die Regierung wird bei dieser Gelegenheit die Finanzvorlage einbringen und ihre dringliche Behandlung fordern. Die Finanzansprache könnte demnach schon Donnerstag beginnen. Am Sonnabend dürfte der Ministerpräsident die Grundzüge der Finanzvorlage erläutern.

Die Mongolei wird autonom

Paris, 28. November. Nach einer Meldung der Agentur Indopacifique aus Schanghai soll die Autonomieerklärung der Mongolei bevorstehen.

Stiedle legt sein Amt als Sicherheitsdirektor nieder

Nach einem Bericht aus Innsbruck wird Landesrat Dr. Steidle seine Stellung als Sicherheitsdirektor von Tirol niederlegen. Bekanntlich haben verschiedene Vorfälle, die auf die Tiroler Heimwehren zurückgehen, auch in Wien mißliebige Aufsehen erregt. Dr. Steidle hat bereits in seiner Eigenschaft als Bundeskommissar für Propaganda eine Vortragsreise nach der Schweiz angetreten. Er ist Dienstag vormittag in Basel eingetroffen.

Thalia-Theater Liebe und Heimat

Volkschauspiel von Fritz Meyerhold Am Totensonntag gelangte im Thalia-Theater das Volkschauspiel „Liebe und Heimat“ zur Aufführung.

Chautemps schon Sonnabend vor der Kammer

Paris, 28. November. Das Kabinett Chautemps hat am Dienstag im ersten Kabinettsrat beschlossen, sich schon Sonnabend der Kammer vorzustellen. Die Regierung wird bei dieser Gelegenheit die Finanzvorlage einbringen und ihre dringliche Behandlung fordern. Die Finanzansprache könnte demnach schon Donnerstag beginnen. Am Sonnabend dürfte der Ministerpräsident die Grundzüge der Finanzvorlage erläutern.

Die Mongolei wird autonom

Paris, 28. November. Nach einer Meldung der Agentur Indopacifique aus Schanghai soll die Autonomieerklärung der Mongolei bevorstehen.

Stiedle legt sein Amt als Sicherheitsdirektor nieder

Nach einem Bericht aus Innsbruck wird Landesrat Dr. Steidle seine Stellung als Sicherheitsdirektor von Tirol niederlegen. Bekanntlich haben verschiedene Vorfälle, die auf die Tiroler Heimwehren zurückgehen, auch in Wien mißliebige Aufsehen erregt. Dr. Steidle hat bereits in seiner Eigenschaft als Bundeskommissar für Propaganda eine Vortragsreise nach der Schweiz angetreten. Er ist Dienstag vormittag in Basel eingetroffen.

Thalia-Theater Liebe und Heimat

Volkschauspiel von Fritz Meyerhold Am Totensonntag gelangte im Thalia-Theater das Volkschauspiel „Liebe und Heimat“ zur Aufführung.

Röhm Ehrenbürger des Freistaates Bayern

München, 28. November. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat der bayerische Ministerpräsident Dienstag vormittag dem Stabschef Röhm zu seinem 46. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche der Staatsregierung und seine persönlichen ausgesprochen. Gleichzeitig hat der Ministerpräsident dem Stabschef mit einem prächtigen Blumenbouquet eine künstlerisch ausgefallene Ehrenbürgerurkunde überreicht, durch die Stabschef Ernst Röhm das Ehrenbürgerrecht des Freistaates Bayern verliehen wird.

Fürth, 28. November

In einer außerordentlichen Sitzung hat am Montagabend der Stadtrat Fürth einstimmig beschlossen, Stabschef Röhm anlässlich seines 46. Geburtstages am 28. November zum Ehrenbürger der Stadt Fürth zu ernennen.

Die Deutsche Studentenschaft an Stabschef Röhm

Berlin, 28. November. Der Führer der Deutschen Studentenschaft und Reichsführer des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes sandte dem Stabschef Röhm zu seinem Geburtstag folgendes Glückwunschtelegramm:

Die gesamte Deutsche Studentenschaft gedenkt Ihrer am heutigen Tage in treuer Verbundenheit und Gefolgschaft. gez. Dr. Stäbel.

Der englische Botschafter bei Mussolini

Rom, 28. November. Mussolini hat den englischen Botschafter im Quirinal, Sir Eric Drummond, in Audienz empfangen. Diese Besprechung deutet im Zusammenhang mit dem Besuch des italienischen Botschafters in London, Grandi, beim englischen Außenminister darauf hin, daß Italien die diplomatischen Verhandlungen in der Abrüstungs- und Völkerbundsfrage schleunigst in Gang bringen will.

Chautemps schon Sonnabend vor der Kammer

Paris, 28. November. Das Kabinett Chautemps hat am Dienstag im ersten Kabinettsrat beschlossen, sich schon Sonnabend der Kammer vorzustellen. Die Regierung wird bei dieser Gelegenheit die Finanzvorlage einbringen und ihre dringliche Behandlung fordern. Die Finanzansprache könnte demnach schon Donnerstag beginnen. Am Sonnabend dürfte der Ministerpräsident die Grundzüge der Finanzvorlage erläutern.

Die Mongolei wird autonom

Paris, 28. November. Nach einer Meldung der Agentur Indopacifique aus Schanghai soll die Autonomieerklärung der Mongolei bevorstehen.

Stiedle legt sein Amt als Sicherheitsdirektor nieder

Nach einem Bericht aus Innsbruck wird Landesrat Dr. Steidle seine Stellung als Sicherheitsdirektor von Tirol niederlegen. Bekanntlich haben verschiedene Vorfälle, die auf die Tiroler Heimwehren zurückgehen, auch in Wien mißliebige Aufsehen erregt. Dr. Steidle hat bereits in seiner Eigenschaft als Bundeskommissar für Propaganda eine Vortragsreise nach der Schweiz angetreten. Er ist Dienstag vormittag in Basel eingetroffen.

Thalia-Theater Liebe und Heimat

Volkschauspiel von Fritz Meyerhold Am Totensonntag gelangte im Thalia-Theater das Volkschauspiel „Liebe und Heimat“ zur Aufführung.

Chautemps schon Sonnabend vor der Kammer

Paris, 28. November. Das Kabinett Chautemps hat am Dienstag im ersten Kabinettsrat beschlossen, sich schon Sonnabend der Kammer vorzustellen. Die Regierung wird bei dieser Gelegenheit die Finanzvorlage einbringen und ihre dringliche Behandlung fordern. Die Finanzansprache könnte demnach schon Donnerstag beginnen. Am Sonnabend dürfte der Ministerpräsident die Grundzüge der Finanzvorlage erläutern.

Die Mongolei wird autonom

Paris, 28. November. Nach einer Meldung der Agentur Indopacifique aus Schanghai soll die Autonomieerklärung der Mongolei bevorstehen.

Stiedle legt sein Amt als Sicherheitsdirektor nieder

Nach einem Bericht aus Innsbruck wird Landesrat Dr. Steidle seine Stellung als Sicherheitsdirektor von Tirol niederlegen. Bekanntlich haben verschiedene Vorfälle, die auf die Tiroler Heimwehren zurückgehen, auch in Wien mißliebige Aufsehen erregt. Dr. Steidle hat bereits in seiner Eigenschaft als Bundeskommissar für Propaganda eine Vortragsreise nach der Schweiz angetreten. Er ist Dienstag vormittag in Basel eingetroffen.

Thalia-Theater Liebe und Heimat

Volkschauspiel von Fritz Meyerhold Am Totensonntag gelangte im Thalia-Theater das Volkschauspiel „Liebe und Heimat“ zur Aufführung.

Chautemps schon Sonnabend vor der Kammer

Paris, 28. November. Das Kabinett Chautemps hat am Dienstag im ersten Kabinettsrat beschlossen, sich schon Sonnabend der Kammer vorzustellen. Die Regierung wird bei dieser Gelegenheit die Finanzvorlage einbringen und ihre dringliche Behandlung fordern. Die Finanzansprache könnte demnach schon Donnerstag beginnen. Am Sonnabend dürfte der Ministerpräsident die Grundzüge der Finanzvorlage erläutern.

Die Mongolei wird autonom

Paris, 28. November. Nach einer Meldung der Agentur Indopacifique aus Schanghai soll die Autonomieerklärung der Mongolei bevorstehen.

Stiedle legt sein Amt als Sicherheitsdirektor nieder

Nach einem Bericht aus Innsbruck wird Landesrat Dr. Steidle seine Stellung als Sicherheitsdirektor von Tirol niederlegen. Bekanntlich haben verschiedene Vorfälle, die auf die Tiroler Heimwehren zurückgehen, auch in Wien mißliebige Aufsehen erregt. Dr. Steidle hat bereits in seiner Eigenschaft als Bundeskommissar für Propaganda eine Vortragsreise nach der Schweiz angetreten. Er ist Dienstag vormittag in Basel eingetroffen.

Thalia-Theater Liebe und Heimat

Volkschauspiel von Fritz Meyerhold Am Totensonntag gelangte im Thalia-Theater das Volkschauspiel „Liebe und Heimat“ zur Aufführung.

Das gute bejuchte Haus an diesem Schauspiel regen Anteil nahm, ist eigentlich selbstverständlich. Belobend war der dritte Akt mit dem unverwundlichen Humor des „alten Käppen“ (Fritz Meyerholds prächtiger Papa Müller). Aber nach dem ergreifenden letzten Bild verharnte das Publikum stumm und konnte sich nur langsam wieder sammeln.







Die „Danziger Freiheit“ in Bremen

Aus den Kreisen der in Bremen lebenden Danziger wird uns geschrieben: Nach einer Bekanntmachung des Hauptpolizeiamtes hat der Spielplatz an der Nordstraße die Bezeichnung „Danziger Freiheit“ erhalten.

Wenn wir Danziger hier in Bremen am Tag der deutschen Arbeit, in dem gemaltigen Festzuge erste Mahnschilder trugen mit der Aufschrift „Denk an Danzig“, so wird das in Zukunft nicht mehr nötig sein.

So unscheinbar die kleine Bekanntmachung in den Zeitungen war, so groß und bedeutend ist diese Tat in ihrer Auswirkung für vollhafte Bindung der beiden Hansestädte Danzig und Bremen.

Es ist besonders freudig zu begrüßen, daß gerade dieser große Versammlungs- und Marktplatz in Bremen den Namen tragen wird, der uns Heimat und Kinderzeit, ständige Sehnsucht und Liebe bedeutet, der uns Hoffnung und Zuversicht auf ein im Osten wieder geeintes unteilbares Deutschland gibt.

Förderung der Auslandsiedlung

Unter Mitwirkung von Reichsbehörden ist im Jahre 1931 die Gesellschaft für Siedlung im Auslande gegründet worden. Sie steht unter der Führung des Reichsbauernführers und Reichsernährungsministers Darré.

Subilarfeier der Zute-Spinnerei und Weberei

Es ist eine löhne und vorbildliche Geste, ein Fest zu feiern, das treue Arbeit belohnt und Ausdruck des kameradschaftlichen Zusammenwirkens einer Arbeitsgemeinschaft ist.

Besondere Erwähnung verdient, daß am Sonnabend das Bremer und das Delmenhorster Werk zum ersten Male gemeinschaftlich dieses Fest begingen.

II. Geldlotterie zu Gunsten der Arbeitsbeschaffung. Verlosungskapital: 1 Million 500 Tausend RM. Lose zu 1 RM. Doppel-Lose zu 2 RM. Glücksbriefe zu 3 RM.

Freiheit-Geldlotterie zur Beseitigung der Kriegsschuldfrage und Revision des Versailler Diktates. 1 RM Losbriefe mit sofortigem Gewinn-Entscheid.

genommenen im Namen der Verwaltung für ihre Dienste gedankt hatte, daß es das hohe Verdienst Direktor Hofmanns sei, schon damals mit der Begründung der Gemeinschaft der Jubilare den inneren Zusammenhang zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer angeknüpft und auch erreicht zu haben.

Buchhausstrafen für Schwarzsammler Verleumdungen gegen die Winterhilfe

In Bremen sollen Schwarzsammler in Geschäft- und Wirtschaftskreisen herumziehen und für das Winterhilfswerk sammeln. Es wird darauf hingewiesen, daß diejenigen, die sich am Winterhilfswerk des deutschen Volkes vergreifen, schwerste Strafen, ja Buchhausstrafen zu erwarten haben.

Es wird ferner verbreitet, daß bei Verteilung der Spenden Unregelmäßigkeiten vorkämen. Wer glaubt, Nachweise bringen zu können, der möge seine Beweise bei der Kreisleitung der NSD. (Winterhilfswerk) vorbringen. Verfehlungen bei der Durchführung des Winterhilfswerkes werden unerbittlich und rüchlos verfolgt.

Lehrstellenvermittlung für Bürolehrlinge

Dem Deutschen Büro- und Behördenangestelltenverband ist im Rahmen der Deutschen Arbeitsfront die Betreuung der deutschen Büro- und Behördenangestellten übertragen worden.

Die wichtigsten Aufgaben des Verbandes ist es, die berufliche und fachliche Ausbildung der Jugendlichen mit allen Mitteln zu fördern. Voraussetzung dafür ist, die geeigneten Kräfte, insbesondere für die Tätigkeit in Reichsamtsbüros ausfindig zu machen.

Staatstheater. Ein Höhepunkt des Weihnachtsnächens „Schneewittchen“, bei dem 150 Personen mitwirken, wird das für diesen Zweck eigens hergestellte Zwergenhaus mit einer entzückenden Einrichtung sein, die dem Leben und Treiben der Zwergen den rechten Rahmen gibt.

„Kraus am Jolanthe“, das im Schauspielhaus mit kühnem Erfolg aufgenommene, überwiegend komische heimatische Lustspiel von August Hinrichs, wird am Sonnabend, 2. Dezember, 16 Uhr, als Sonder-Vorstellung für den Tierzuchtverein gegeben.

Sonnabend-Nachmittag im Schauspielhaus. Die nächste Vorstellung für den Sonnabend-Nachmittag ist am kommenden Sonnabend, 2. Dezember, 16 Uhr, im Schauspielhaus. Zur Aufführung gelangt „Kraus am Jolanthe“.

Vorstellung für die tätige Jugend. Sonntag, 3. Dezember, 11 Uhr, ist die nächste Vorstellung für die „Tätige Jugend“ im Schauspielhaus.

Vortrag Prof. Ernst Bollbeck-Berlin. Ueber den Nürnberger Parteitag und den großen Tag der Arbeit am 1. Mai wird Prof. Ernst Bollbeck, Berlin, der große Kriegsmaler und Tropenmaler in seinem Lichtbildervortrag am 30. November, 20 Uhr, in der „Union“ sprechen, außerdem über Kolonialgeschichte und Kriegsbildwerke Vorträge. Als der persönliche Leiter dieses Festes wird der Künstler durch fesselnde und mitreißende Schilderungen von diesen erhabenden Augenblicken berichten können.

Neues Gymnasium. Donnerstag, 30. November, und Freitag, 1. Dezember, 20 Uhr, findet in der Aula die Schulaufführung „Der Nibelungen Not“ von Schöller statt. Müsst für kleines Orchester ist nach Motiven aus dem Ring. Die Bühnenaufstellung ist durch Schüler hergestellt. Karten zu 0,50 Mark an der Abendkasse und durch die Schüler. Die Hälfte des Ertrages fließt dem Winterhilfswerk zu.

Bremer Volkshochschule. Auf die heute abend 20-21 Uhr in der Oberrealschule beginnende Vortragsreihe von D. Steilen über „Das niedersächsische Dorf als Lebensgemeinschaft“ (Gemeinschaftsleben in Familie, Gemeinde und Kirchspiel) wird nochmals hingewiesen. Karten zu 0,50 Mark an der Abendkasse und durch die Schüler. Die Hälfte des Ertrages fließt dem Winterhilfswerk zu.

Kaffee-Hag-Konditorei wieder eröffnet. Am gestrigen Dienstagmorgen öffnete die Kaffee-Hag-Konditorei in der Sögelstraße wieder ihre Pforten, nachdem sie vollkommen umgestaltet wurde. Die harmonische Farbenzusammenstellung von Decke, Tapeten und Fußbodenbelag verleiht dem ganzen ein gemütliches stimmungsvolles Ge-

Nach dem Festakt folgte ein Essen, zu dem alle Jubilare mit ihren Angehörigen geladen waren. Die Kapelle Fredo Niemanns und ein abwechslungsreiches, von Sturmbannführer Wolter zusammengestelltes Programm sorgte für heitere Stimmung; die artistischen Vorführungen von Sturmführer Starck und einigen seiner SA-Männer fanden viel Beifall. Besonders leistete die Familie Schildbach, vor allem erregte Fräulein Schildbach mit ihren tänzerischen und akrobatischen Künsten große Bewunderung. Viel Beifall wurde ebenfalls den ausgezeichneten Gesangsvorträgen Fräulein Delhorst's zuteil. Bei frohem Tanz blieb die Gesellschaft noch manche Stunde zusammen.

die in den Tageszeitungen bekanntgegeben ist. Singschweien wurde ferner auf einen Erlaß des Reichsfinanzministers, betreffend die volle Anwendung der Mittel für den jüdischen Luftschutz auf die Einkommensteuer (Körperschaftsteuer). Es ist bestimmt: „Alle Aufwendungen, die Zwecken des jüdischen Luftschutzes dienen, können bei Ermittlung des Einkommens aus Gewerbebetrieb, aus Land- und Forstwirtschaft und aus Vermietung und Verpachtung von unbeweglichem Vermögen (einschließlich des Mietwerts der Wohnung im eigenen Hause) für Zwecke der Einkommensteuer und Körperschaftsteuer im Steuerabschnitt der Ausgabe voll abgesetzt werden.“

Nach Schluß des gefälligen Teiles erzeute Johann Hägermann durch plattdeutsche Vorträge aus den Werken von Georg Droffe und Rud. Kinig.

Jubiläums-Militär-Konzert im Casino. Wir weisen nochmals auf das Donnerstag im Casino stattfindende große Militärkonzert der Militärkapelle des 1. Hanj. Reg. 16 mit Musikdirektor Ewald Schulz als Gastdirigenten hin.

„Union“ (Kaufmännischer Verein). Heute, Mittwoch, 29. Uhr, Lieber- und Arien-Abend: Räte Heidersbach, Sopran der Staatsoper Berlin, bekannt aus den diesjährigen Barreuther-Festspielen (Eben). Am Flügel: Julius Schlotte. Das Programm umfaßt Werke von Mozart, Beethoven, Schubert, Brahms, Wolf und Weber. Zutritt auf Mitglieds- bzw. Damenkarten. Für Nichtmitglieder Karten im Büro der Union und an der Abendkasse. (Siehe Anzeige).

Winterfest des Flottenverbandes Deutscher Frauen. Der Flottenverband Deutscher Frauen veranstaltet sein diesjähriges Winterfest am Sonnabend, 9. Dezember, 20 Uhr, in sämtlichen Räumen von Hillmanns Hotel. Ein erheblicher Teil des Meinertrages wird dem „Winterhilfswerk des deutschen Volkes“ für Bremer Bedürfnisse zugeflossen, das übrige wird für die weihnachtliche Liebestätigkeit der hiesigen Ortsgruppe verwendet werden. Tanzdarbietungen der Schule Schipper-Donat werden neben biblischen Vorträgen die Gäste unterhalten, am Glühwein und an der Tombola — die, wie immer, reich besetzt sein werden — kann man sein Glück versuchen. Eine willkommene Bereicherung erfährt der Abend außerdem durch den Besuch einer Arien-Hall-Stipelle, die am 9. Dezember Bremen anlaufen wird. Karten im Vorverkauf bei den Vorstandsdamen und bei Fräulein Hagen, Oberstraße 32.

Prinz Carl von Schweden, Prinzessin Ingeborg von Schweden, Prinz Carl von Schweden jun., haben auf der Durchreise nach Stockholm zu kurzem Aufenthalt im Hotel Columbus Wohnung genommen.

die in den Tageszeitungen bekanntgegeben ist. Singschweien wurde ferner auf einen Erlaß des Reichsfinanzministers, betreffend die volle Anwendung der Mittel für den jüdischen Luftschutz auf die Einkommensteuer (Körperschaftsteuer). Es ist bestimmt: „Alle Aufwendungen, die Zwecken des jüdischen Luftschutzes dienen, können bei Ermittlung des Einkommens aus Gewerbebetrieb, aus Land- und Forstwirtschaft und aus Vermietung und Verpachtung von unbeweglichem Vermögen (einschließlich des Mietwerts der Wohnung im eigenen Hause) für Zwecke der Einkommensteuer und Körperschaftsteuer im Steuerabschnitt der Ausgabe voll abgesetzt werden.“

Nach Schluß des gefälligen Teiles erzeute Johann Hägermann durch plattdeutsche Vorträge aus den Werken von Georg Droffe und Rud. Kinig.

„Union“ (Kaufmännischer Verein). Heute, Mittwoch, 29. Uhr, Lieber- und Arien-Abend: Räte Heidersbach, Sopran der Staatsoper Berlin, bekannt aus den diesjährigen Barreuther-Festspielen (Eben). Am Flügel: Julius Schlotte. Das Programm umfaßt Werke von Mozart, Beethoven, Schubert, Brahms, Wolf und Weber. Zutritt auf Mitglieds- bzw. Damenkarten. Für Nichtmitglieder Karten im Büro der Union und an der Abendkasse. (Siehe Anzeige).

Winterfest des Flottenverbandes Deutscher Frauen. Der Flottenverband Deutscher Frauen veranstaltet sein diesjähriges Winterfest am Sonnabend, 9. Dezember, 20 Uhr, in sämtlichen Räumen von Hillmanns Hotel. Ein erheblicher Teil des Meinertrages wird dem „Winterhilfswerk des deutschen Volkes“ für Bremer Bedürfnisse zugeflossen, das übrige wird für die weihnachtliche Liebestätigkeit der hiesigen Ortsgruppe verwendet werden. Tanzdarbietungen der Schule Schipper-Donat werden neben biblischen Vorträgen die Gäste unterhalten, am Glühwein und an der Tombola — die, wie immer, reich besetzt sein werden — kann man sein Glück versuchen. Eine willkommene Bereicherung erfährt der Abend außerdem durch den Besuch einer Arien-Hall-Stipelle, die am 9. Dezember Bremen anlaufen wird. Karten im Vorverkauf bei den Vorstandsdamen und bei Fräulein Hagen, Oberstraße 32.

Prinz Carl von Schweden, Prinzessin Ingeborg von Schweden, Prinz Carl von Schweden jun., haben auf der Durchreise nach Stockholm zu kurzem Aufenthalt im Hotel Columbus Wohnung genommen.

Teuerungszahlen für die Stadt Bremen

Das Statistische Landesamt berichtet: Die Lebenshaltungskosten für den wöchentlichen Bedarf einer fünfköpfigen Familie, bestehend aus zwei Erwachsenen und drei Kindern von 12, 7 und 1 1/2 Jahren, berechnet nach dem Wertgleichheitsschema zur Reichsteuerstatistik, das nur einen Gradmesser bedeutet und nicht etwa das Existenzminimum angibt, stellen sich wie folgt:

Table with 3 columns: Month (September, October, November), Category (Ernährung, Heizung u. Beleuchtung, Wohnung, Bekleidung, Sonstiger Bedarf einschl. Verkehrsausg.), and Price (RM.).

Verlegung von Standesämtern. Die Standesämter Bremen 3 (Gramble) und Bremen 5 (Gröpelingen) sind, wie aus der heutigen amtlichen Bekanntmachung ersichtlich wird, verlegt worden.

Bremer Drohlfenverein. In der kürzlich stattgefundenen Mitglieder-Versammlung des Bremer Drohlfenvereins, hielt Hauptmann Ulrich vom Deutschen Luftschutzbund einen aufklärenden Vortrag über Zweck und Ziele des Luftschutzes. Es wurde einstimmig beschlossen, dem Deutschen Luftschutzbund als Mitglied beizutreten.

Der Weihnachtsverkauf der Nächstube des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes findet in diesem Jahr Wielandstr. 13 (Gemeindehaus) statt, von 10-19 Uhr am Freitag, 1. Dezember und Montag, 4. Dezember. Angeboten werden billige Damen- und Kinderwäsche, nützliche und kunstgewerbliche Geschenkartikel, die von Kerntnerinnen gearbeitet sind. Die Befichtigung ist unverbindlich.

Am Schwarzen Brett

Mitgliederperle bei der Deutschen Arbeitsfront. Mittwoch, 29. November, Aufnahmeprüfung für Einzelpersonen. Anordnung Nr. 13/33. Die Aufnahme von deutschen Volksgenossen in die jetzt von der Deutschen Arbeitsfront geführten Verbände ist mit sofortiger Wirkung gesperrt. Die Sperre ist endgültig und wird nicht mehr aufgehoben. (gez.) Dr. N. E. v.

Anordnung Nr. 14/33. In Vollzug des Auftrags des Stabsleiters der P.O. Nr. 2, Bremen, erklärte ich meinen Eintritt in die Deutsche Arbeitsfront. Es ist mir bestimmt, daß die Deutsche Arbeitsfront eine Organisation ist, welche von dem Führer Adolf Hitler gegründet wurde, um alle in der Weimarer Republik lebenden Volksgenossen zu dem nationalsozialistischen Grundgedanken der Volksgemeinschaft zu erziehen. Ich verpflichte mich, in all meinem Denken und Handeln nach dem nationalsozialistischen Gesetz: Gemeinnutz geht vor Eigennutz, zu streben. (gez.) Claus Seljner, Leiter des Organisationsamtes der D.A.F.

Ausführungsbestimmungen. Unter Anlehnung an den Auftrags des Stabsleiters der P.O. und Führers der Deutschen Arbeitsfront, Dr. P. v., in Gemeinschaft mit den zuständigen Reichsministern und des Hauptstadts des Führers, Ag. Kappeler, werden hiermit folgende Ausführungsbestimmungen erlassen: Jeder inhaftende deutsche Mensch kann Einzelmitglied der Arbeitsfront werden, einschließlich Erwerbslose und Pensionäre, mit Ausnahme von Beamten. In Deutschland arbeitende Ausländer können als zahlende Mitglieder aufgenommen werden. Zur Aufnahme ist die Erfüllung der Weimarerparagrafen notwendig. Als erster Termin für die Aufnahme in die Deutsche Arbeitsfront gilt Mittwoch, 29. November 1933.

Die örtlichen Dienststellen der D.A.F. nehmen laut Anordnung Nr. 14/33 die Aufnahmeprüfungen in die Deutsche Arbeitsfront an. Die dazu benötigten Formulare geben die Gau-Bezirksstellenabnehmer an ihre Untergebungen. Die Kennzeichnung ist nur für Einzelpersonen möglich. Anmeldebüro treten also nicht für die Firma, sondern für ihre Person als Einzelmitglied ein! Die neuen Mitglieder werden unmittelbar Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront. Eine Trennung nach sozialen Funktionen (Unternehmer, Arbeiter oder nach Beruf) darf von den örtlichen Dienststellen nicht vorgenommen werden.

Die Aufstellung nach Gruppen bleibt vorbehalten. Für die Deutschen Arbeitsfront bereits anmeldeberechtigten Verbände tritt nach Anordnung 13/33 sofortige Mitgliedsperle ein; die Sperre ist endgültig. Mit Wirkung vom 1. Januar 1934 tritt zur Aufhebung eingelaufener Aufnahmeformulare eine Mitgliedsperle für die gesamte Deutsche Arbeitsfront ein. Damit schließt die Deutsche Arbeitsfront zum ersten Male die bei der Weimarer Republik bereits als arbeitsfähigen deutschen Menschen der Frau und der Frau — die Kräfte des Berufs des Arbeiterinnen. Die Schaffung einer großzügigen Sozialversicherung, die dem schaffenden Menschen die Sorge für den Lebensabend abnimmt, die Betreuung aller ihrer Angehörigen, die nationalsozialistischen Forderungen, sind aus dem Auftrags des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Dr. P. v., und der Minister Schmidt und Selzler sowie des Hauptstadts des Führers, Ag. Kappeler, hervorgeht, die nächsten Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront.

Das Tragen des Dienstanzeuges. Der Stellvertreter des Führers erläßt folgende Verfügung: Das Tragen des Dienstanzeuges — nicht einß. Brautkleid — allein ohne alle Abzeichen — bei Ergehen vor Gerichten, Arbeitsgerichten und auf der Arbeitsfront wird hiermit unterlagert. Zeugen können in Dienstanzeug erscheinen. (gez.) Seljner, Stellvertreter der D.A.F., Leiter

Die Aufstellung nach Gruppen bleibt vorbehalten. Für die Deutschen Arbeitsfront bereits anmeldeberechtigten Verbände tritt nach Anordnung 13/33 sofortige Mitgliedsperle ein; die Sperre ist endgültig. Mit Wirkung vom 1. Januar 1934 tritt zur Aufhebung eingelaufener Aufnahmeformulare eine Mitgliedsperle für die gesamte Deutsche Arbeitsfront ein. Damit schließt die Deutsche Arbeitsfront zum ersten Male die bei der Weimarer Republik bereits als arbeitsfähigen deutschen Menschen der Frau und der Frau — die Kräfte des Berufs des Arbeiterinnen. Die Schaffung einer großzügigen Sozialversicherung, die dem schaffenden Menschen die Sorge für den Lebensabend abnimmt, die Betreuung aller ihrer Angehörigen, die nationalsozialistischen Forderungen, sind aus dem Auftrags des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Dr. P. v., und der Minister Schmidt und Selzler sowie des Hauptstadts des Führers, Ag. Kappeler, hervorgeht, die nächsten Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront.

Die örtlichen Dienststellen der D.A.F. nehmen laut Anordnung Nr. 14/33 die Aufnahmeprüfungen in die Deutsche Arbeitsfront an. Die dazu benötigten Formulare geben die Gau-Bezirksstellenabnehmer an ihre Untergebungen. Die Kennzeichnung ist nur für Einzelpersonen möglich. Anmeldebüro treten also nicht für die Firma, sondern für ihre Person als Einzelmitglied ein! Die neuen Mitglieder werden unmittelbar Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront. Eine Trennung nach sozialen Funktionen (Unternehmer, Arbeiter oder nach Beruf) darf von den örtlichen Dienststellen nicht vorgenommen werden.

Die Aufstellung nach Gruppen bleibt vorbehalten. Für die Deutschen Arbeitsfront bereits anmeldeberechtigten Verbände tritt nach Anordnung 13/33 sofortige Mitgliedsperle ein; die Sperre ist endgültig. Mit Wirkung vom 1. Januar 1934 tritt zur Aufhebung eingelaufener Aufnahmeformulare eine Mitgliedsperle für die gesamte Deutsche Arbeitsfront ein. Damit schließt die Deutsche Arbeitsfront zum ersten Male die bei der Weimarer Republik bereits als arbeitsfähigen deutschen Menschen der Frau und der Frau — die Kräfte des Berufs des Arbeiterinnen. Die Schaffung einer großzügigen Sozialversicherung, die dem schaffenden Menschen die Sorge für den Lebensabend abnimmt, die Betreuung aller ihrer Angehörigen, die nationalsozialistischen Forderungen, sind aus dem Auftrags des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Dr. P. v., und der Minister Schmidt und Selzler sowie des Hauptstadts des Führers, Ag. Kappeler, hervorgeht, die nächsten Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront.

Das Tragen des Dienstanzeuges. Der Stellvertreter des Führers erläßt folgende Verfügung: Das Tragen des Dienstanzeuges — nicht einß. Brautkleid — allein ohne alle Abzeichen — bei Ergehen vor Gerichten, Arbeitsgerichten und auf der Arbeitsfront wird hiermit unterlagert. Zeugen können in Dienstanzeug erscheinen. (gez.) Rudolf Heß.

Reichspropagandaleitung

Die Reichspropagandaleitung teilt mit: Mit Beendigung der Wahlarbeiten hat die Reichspropagandaleitung ihren Sitz wieder nach München zurückverlegt. Die Reichspropagandaleitung der NSDAP, München, Postamt 45, Schillingstr. 80, Fernruf: München 9012.

Mittwoch, 29. November: Amtswahlungsabend, Gruppe C, Redner: Dr. Röhling, 20.30 Uhr, in der Aula der Schule an der Deichstraße. Dazugehörige: Schachbrett, Buntentwurf, Reichtum und Glück, Wollmehrschinken, Gobenhausen, Strom und Dichtung.

Donnerstag, 30. November: Amtswahlungsabend, Gruppe C, Redner: Dr. Röhling, 20.30 Uhr, in der Aula der Schule an der Deichstraße. Dazugehörige: Schachbrett, Buntentwurf, Reichtum und Glück, Wollmehrschinken, Gobenhausen, Strom und Dichtung.

Freitag, 1. Dezember: Amtswahlungsabend, Gruppe C, Redner: Dr. Röhling, 20.30 Uhr, in der Aula der Schule an der Deichstraße. Dazugehörige: Schachbrett, Buntentwurf, Reichtum und Glück, Wollmehrschinken, Gobenhausen, Strom und Dichtung.

Freitag, 1. Dezember: Amtswahlungsabend, Gruppe C, Redner: Dr. Röhling, 20.30 Uhr, in der Aula der Schule an der Deichstraße. Dazugehörige: Schachbrett, Buntentwurf, Reichtum und Glück, Wollmehrschinken, Gobenhausen, Strom und Dichtung.

Freitag, 1. Dezember: Amtswahlungsabend, Gruppe C, Redner: Dr. Röhling, 20.30 Uhr, in der Aula der Schule an der Deichstraße. Dazugehörige: Schachbrett, Buntentwurf, Reichtum und Glück, Wollmehrschinken, Gobenhausen, Strom und Dichtung.

Freitag, 1. Dezember: Amtswahlungsabend, Gruppe C, Redner: Dr. Röhling, 20.30 Uhr, in der Aula der Schule an der Deichstraße. Dazugehörige: Schachbrett, Buntentwurf, Reichtum und Glück, Wollmehrschinken, Gobenhausen, Strom und Dichtung.

Freitag, 1. Dezember: Amtswahlungsabend, Gruppe C, Redner: Dr. Röhling, 20.30 Uhr, in der Aula der Schule an der Deichstraße. Dazugehörige: Schachbrett, Buntentwurf, Reichtum und Glück, Wollmehrschinken, Gobenhausen, Strom und Dichtung.

Freitag, 1. Dezember: Amtswahlungsabend, Gruppe C, Redner: Dr. Röhling, 20.30 Uhr, in der Aula der Schule an der Deichstraße. Dazugehörige: Schachbrett, Buntentwurf, Reichtum und Glück, Wollmehrschinken, Gobenhausen, Strom und Dichtung.

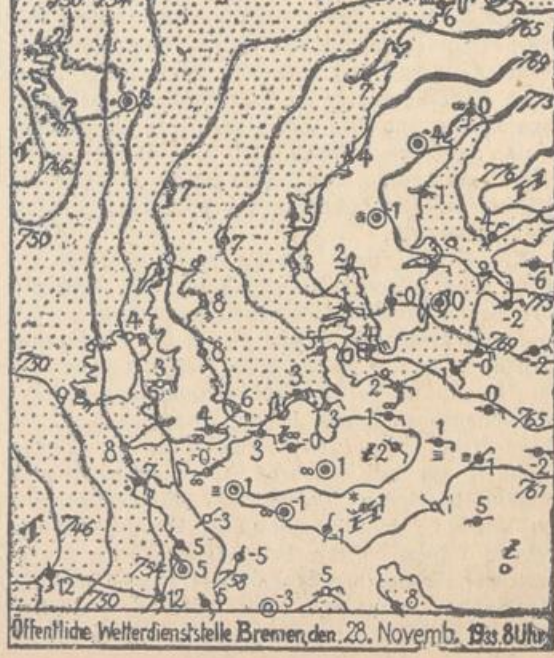
Freitag, 1. Dezember: Amtswahlungsabend, Gruppe C, Redner: Dr. Röhling, 20.30 Uhr, in der Aula der Schule an der Deichstraße. Dazugehörige: Schachbrett, Buntentwurf, Reichtum und Glück, Wollmehrschinken, Gobenhausen, Strom und Dichtung.

Wetterdienst der BZ

Die auf der Südseite des skandinavischen Hochs über Süddeutschland liegende Störung ist durch anhaltenden Luftdruck ganz ausgefüllt worden. Die im Bereiche des Hochdruckgebietes heranziehende Bodenluft bleibt zunächst kalt; sie bildet an ihrer Oberseite bei der Vermischung mit wärmeren Luftmassen eine fast geschlossene Wolfendecke aus. Im Westen unseres Bezirkes wird es zeitweise auflauern. Eine wesentliche Temperaturänderung ist zunächst nicht zu erwarten.

Voraussage für den 29. November: Frische bis mäßige Winde aus Ost bis Südost. Keine oder nur leichte Schneefälle. Nach nächstem Frost tags Temperatur über 0 Grad.

Voraussage für den 30. November: Mäßige Winde aus südöstlichen Richtungen, noch vorwiegend trocken. Nachtfrost. Temperatur bleibt in der Nähe des Gefrierpunktes.



Öffentliche Wetterdienststelle Bremen, den 28. November, 8 Uhr



# Inden Wilhows Sijstorg in Nindmofstun

<b>Allstadt</b>	<b>Winkelmann, Bernh.</b> Landwehrstraße 148 W. 825 87
<b>Fischer, Chr.</b> Am Wall 46 R. 8476	<b>Winkelmann, Bernh.</b> Bremerhavenstr. 71 W. 825 87
<b>Bodes, F. L.</b> Sügelstraße D. 241 44	<b>Gröpelingen-Walle</b>
<b>Gloh, Paula</b> Bilshofenstraße 5 D. 296 29	<b>Briggemann, Friedr.</b> Am Gramblersee 11
<b>Hansen, Th., Wwe.</b> Wegesenbe 17 D. 298 19	<b>Buchholz, Heintr.</b> Gröpelinger Heerstr. 384 W. 800 40
<b>Hartmann, Fris</b> Doventorstraße 26 R. 7061	<b>Buchholz, Heintr.</b> Vindenhoffstraße W. 800 40
<b>Klevenhufen &amp; Co., F.</b> Börjenspassage 1/4 D. 280 41	<b>Fick, Albert</b> Wegesenstraße 63 W. 805 29
<b>Mentkewitz, Fris</b> Doventorsteinweg 118 W. 854 10	<b>Kropp, Elisabeth</b> Scheffelstraße 37
<b>„Nordsee“</b> Südfilberstraße 16 D. 236 44	<b>Kröger, Albert</b> Waller Heerstr. 169/171 W. 827 45
<b>Witte, Sonnh</b> Serdentorsteinweg 43 D. 288 18	<b>Detting, Joh.</b> Vindenhoffstraße 21 W. 806 21
<b>Westliche Vorstadt</b>	<b>Renner, Joh.</b> Ballumerstraße 2/4 W. 804 10
<b>Schröder, Herm.</b> Faserkamp 6/7 W. 803 53	<b>Seemann, Carl</b> Elisabethstraße 121 W. 802 41
<b>Lünsche, Erich</b> Landwehrstraße 114 W. 822 92	<b>Seemann, Carl</b> Langereihe 16 W. 802 41
<b>Steege, Gustav</b> Lloydstraße 92 W. 832 69	<b>Schütte, Fris</b> Gröpelinger Heerstr. 72 W. 854 92
<b>Volte, Fris</b> Schifferstraße 98	<b>Schwarz, Käthe</b> Gröpelinger Heerstr. 229
<b>Ergleben, Wilhelm</b> Nordstraße 280	<b>Theißen, Hans</b> Osterfeuerbergstraße 52 W. 803 18
<b>Dicht, Fris</b> Nordstraße 144 W. 815 11	<b>Bahnhofsvorstadt</b>
<b>Rinke, Paul</b> Nordstraße 2 c W. 824 25	<b>Dunnemann, Gustav</b> Düsterstraße 100
<b>„Nordsee“</b> Steffensweg 120 D. 236 44	<b>Ehlers, Anni</b> Münchenerstraße 58 W. 829 87
<b>Theißen, Heintr.</b> Steffensweg 108 W. 845 15	<b>Engelmann, B., Wwe.</b> Herbststraße 84 W. 812 90
<b>Wiesing, Wilhelm</b> Landwehrstraße 36 W. 834 19	<b>Engelmann, Herm.</b> Regensburgerstraße 81 W. 812 90
<b>Wiegmann, Marie</b> Nordstraße 226	<b>Engelmann, Wilhelm</b> Hemmlstraße 92 W. 812 90

## Ein paar Rezepte

Unsere Hochseefischerei und die Gewerbe, die mit ihr zusammenhängen, Fischhandel, Fischverarbeitung, Eisfabriken, Reismachereien, Korbmachereien und Kistenfabriken, Kohlengruben und Salinen geben Tausenden Arbeit. In den Fischereihäfen an der Nordsee fliegen im Sommer hundert und mehr Fischdampfer still, nur weil das deutsche Volk im Sommer nicht genug Seefische isst. Und so viele Seeleute und Landarbeiter müssen deshalb feiern, obgleich bei dem heutigen Stande der Küchentechnik und den glänzenden Eisenbahnverbindungen von der Küste ins Binnenland es möglich ist, den Fisch in tadelloser Beschaffenheit bis zum entferntesten Dorf im Schwarzwald oder im Erzgebirge zu bringen. Also es ist zum Besten der Volksgenossen an der Küste, wenn fleißig Seefisch gegessen wird.

Seefisch ist gesund, nahrhaft und leicht verdaulich. Wer meint, daß er zu leicht verdaulich ist und der Magen nach ein paar Stunden wieder leer ist, der ist Gemüth zum Fisch, ebenso wie zum Fleisch. Magenkrante, Gicht, und Rheumaleidende haben die Befömmlichkeit der Seefischkost schon lange erkannt.

Einfache Fischsuppe: Ein gut gereinigter Fischkopf und andere saubere Abfälle werden in kaltem Wasser mit reichlich Suppengrün, einer großen Zwiebel und etwas Salz aufgesetzt und gekocht bis zum Garwerden des Suppengrüns. Dann gießt man das Ganze durch ein Sieb, bereitet eine gute Buttermeichschwige und giebt die

Fischbrühe dazu. Nach dem Aufkochen würzt man mit Muskat, etwas Fleischextrakt und gewiegter Petersilie. Man kann als Einlage kleine Fischköpfe, Radeln, Reis oder geröstete Semmelwürfel geben.

Labkaus: Für vier Personen kocht man Kartoffelbrei von etwa 2 1/2 Pfund Kartoffeln und zerleimt 2 Pfund gekochtes oder rohes Fischfleisch. Eine fein geschnittene Zwiebel wird in zerlassenen Speckwürfeln gedünstet, Fischfleisch zum Durchziehen dazugegeben, Kartoffelbrei und Gurtenwürfel dazu gemischt, mit Salz, etwas Senf und Fleischextrakt oder Würze abgeschmeckt und mit Salat oder grünen Gurken zu Tisch gegeben.

Fischfilet gekocht. Das Filet wird einige Minuten in etwas Zitronenwasser mariniert. Soll es nur in Salzwasser gekocht oder im eigenen Saft gedünstet werden (was besonders für die Krankenloft geeignet ist), so reicht man es mit Musfelinejose oder mit Tomatenjose. Als Beigabe schmeckt besonders gut Meerrettich, grüner Salat und Kartoffelpüree oder Käsejose.

Kokzunge gebacken. Die Tiere werden gehäutet (vom Kopf zum Schwanz hin), in Ei und Semmelkrumen gewälzt, leicht gelassen und in steigender Butter oder Pflanzenbutter gut braun gebacken. Man garniert mit Zitronenpöckeln, gibt Remouladenjose dazu und Kartoffelsalat, grünen Salat oder frische Kartoffeln und ein im eigenen Saft geschmortes Gemüth wie Wurzel, Koffohl, grüne Bohnen oder Bohnensalat.

## Zum Fischtag riesig billige Seefische

**Kochschellfisch** 21 Pfund  
**Goldbarsch** ohne Kopf 21 Pfund  
**Seelachs** im Anschnitt 21 Pfund  
**Cabliau** 21 Pfund

**Goldbarschfilet** 38 Pfund  
 Alle anderen Sorten billigst.  
 Ger. Goldbarsch 1/2 Pfd. 25 Pfund  
 Ger. Schellfisch 1/2 Pfd. 20 Pfund

Hullerstraße 16  
 Telefon Domsheld 236 44/45  
 Kl. Allee, Ecke Westerstraße  
 Steffensweg 120  
 v. d. Steintor 97, Ecke Berlinerstraße

<b>Gardemann, Fr.</b> Münchenerstraße 58	<b>Boß, Friedrich</b> Plantage 78	<b>Buschmann, Maria</b> Buntentorsteinweg 539 R. 4281
<b>Meyer, Heinrich</b> Worpswederstraße 100 b W. 823 34	<b>Neustadt-Woltmershausen</b>	<b>Bülter, Martha</b> Sohentors Heerstraße 91 R. 2400
<b>Scheinert, Kunigunde</b> Falkenstraße 32	<b>Pedersen, Joh.</b> Brückenstraße 37 R. 8788	<b>Ehlers, Wilhelm</b> Richtofenstraße 96
<b>Weitendorf, Fris</b> Winterstraße 42 W. 824 44	<b>Behrens, Joh.</b> Gardenbergstraße 76 R. 3446	<b>Gäbe, Ferd. Wwe.</b> Woltmershauserstraße 397
<b>Winkelmann, Bernh.</b> Münchenerstraße 29/31 W. 825 87	<b>Borchers, Fris</b> Woltmershauserstraße 91 R. 2482	<b>Gerdes, Johann</b> Woltmershauserstraße 345 a R. 9993

<b>Haberl, Thomas</b> Süderstraße 24	<b>Sauerborn, Fris, Ww.</b> Vor dem Steintor 47 S. 415 04
<b>Helmers, Carl</b> Meterstraße 12 R. 8010	<b>„Nordsee“</b> R. d. Steintor/Berlinerstr. D. 286 44
<b>Koppelmeyer, A., Ww.</b> Gr. Sortillienstraße 52 R. 8437	<b>Weyberger, A.</b> Hamburgerstraße 45/47 S. 412 88
<b>Lahmeyer, Gertha</b> Kornstraße 16	<b>Freudenberg, Carl</b> Fedelhören 97 D. 282 00
<b>Lorenz, Robert</b> Sohentorstraße 64 R. 2640	<b>Fürchtenicht, August</b> Fedelhören 39
<b>Mäder, Bernh.</b> Gastelstraße 62 R. 3130	<b>Kastedt</b>
<b>Röhrs, Wilhelm</b> Rasingstraße 36	<b>Dircks, Cornelius</b> Malerstraße 51 S. 442 89
<b>Seekamp, Joh., Frau</b> Neuenstraße 91	<b>Flügge, Johanna</b> Sodenstraße 44
<b>„Nordsee“</b> Kl. Allee 2-6 D. 236 44	<b>Gerold, Paul, Wwe.</b> Alter Postweg 125
<b>Schütte, Chr., Wwe.</b> Wappelstraße 31/33 R. 3559	<b>Michaelis &amp; Co.</b> Hafendör Heerstr. 463 S. 446 20
<b>Strothoff jr., Heintr.</b> Buntentorsteinweg 297/99	<b>Michaelis &amp; Co.</b> Hafendör Heerstr. 255 S. 446 20
<b>Bagt, Oskar</b> Osterstraße 56/57 R. 100 09	<b>Theele, Albert, jr.</b> Osterholzer Heerstraße 154
<b>Bohleib, Eva</b> Kornstraße 97/99 R. 9901	<b>Schwachhausen-Korn</b>
<b>Ostertor</b>	<b>Benjes, Hinr.</b> Bahnhofstraße 59
<b>Armerding, Chr.</b> Vor dem Steintor 185 S. 420 38	<b>de Jonge, Alwin</b> Uhländstraße 33 S. 426 36
<b>Bodes, F. L.</b> Ostertorsteinweg 89 D. 241 44	<b>Münch, Karl</b> An der Gese 14 S. 427 37
<b>Karstaedt, Dora</b> Ostertorsteinweg 96 D. 255 24	<b>Steenbock, E.</b> Leher Heerstraße 9 S. 453 38
<b>Meyer, Anna</b> Fedelstraße 65 S. 437 87	<b>Delmenhorst</b>
<b>Meyer, Joh.</b> Vor dem Steintor 76 S. 419 07	<b>Klaus, Carl</b> Bahnhofstraße R. 2981
<b>Peterfen, Ida</b> Krielenstraße 89 b	<b>Weidhüner, Bruno</b> Langenstraße 68 S. 418 61
<b>Rode, Clara</b> Sorgenfrei 28	<b>Seefisch, frisch</b> Räucherfisch Dosenfisch Fisch auf den Tisch
<b>Rupprecht, Fris</b> Auf den Häfen 104 D. 261 30	

# Ruisbionebond dne dnüpfun Sijffündlne n. W. Souffjost: Brennan

## Fischverbrauch ist not . . .

### Die deutsche Hochseefischerei

#### Nachdenkliches zum ersten Fischtag in Bremen

Es ist Seefisch! mahnen die Männer unserer Regierung immer wieder. Warum? Ein kurzer Blick auf die Ein- und Ausfuhrzahlen des letzten Jahres geben schon die Erläuterung. 3.390 Mill. Doppelzentner betrug das Fangergebnis der gesamten See- und Küstenseefischerei einschließlich der Haffe; das bedeutet gegen das Jahr 1931 einen Rückgang von 69 auf 53 Millionen Reichsmark. Die Auslandsausfuhr betrug 1932 (einschließlich frischer Heringe und Sprotten) 22 Millionen Mark, der nur eine Ausfuhr von 4,9 Millionen gegenübersteht. Diese nackten Zahlen sprechen eine vorwurfsvolle Sprache und wiegen um so schwerer, wenn man den Fischverbrauch pro Person hinzuzählt. 18 Pfund Seefische verbraucht der Deutsche pro Jahr im Durchschnitt, während bei anderen fischfangtreibenden Völkern 50 Pfund und mehr Fischverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung kommen.

Ein Kleinteil der deutschen Einfuhr entfällt natürlich auf den Hering, von dem die deutsche Hausfrau immer noch glaubt, daß er besser sei, als der deutsche. In Wirklichkeit unterscheidet er sich nur dadurch, daß ihn englische Fischer gefangen haben, aber auf denselben Fischgründen, in denen auch unsere deutschen auf Fang ausgehen. Eine Auffassung, der das englische Valutadumping nach Kräften beizutreten versucht, so daß unsere deutsche Heringsfischerei wie-



Das schwierigste Kapitel der bisherigen Einfuhr aber sind die Fischkonserven, die immer noch gekauft werden, ohne daß man dabei bedenkt, daß unsere deutsche Fischkonserven-Industrie jetzt in der Lage ist, mit sämtlicher ausländischer Fabrikation vollkommen gleichwertig zu konkur-

rieren. Auch unsere heimische Industrie stellt jetzt jede Art von Fischkonserven her, die unbegrenzt haltbar ist.

### Fischereihäfen Wesermünde

Wir in Bremen, der alten Hansestadt, sitzen auch hier wieder mal an der Quelle. Der bremische Fischereihafen heißt Wesermünde. Wir alle kennen Bremerhaven; aber einen Gang durch die ausgedehnten Hafenanlagen und Wirtschaftsbetriebe des benachbarten Wesermündes tun die wenigsten.

193 Fischdampfer

löfchen ihre Fänge unmittelbar vor den großen Auktionshallen. Abends um 10 Uhr kommen die ersten an. Die Mannschaft zieht ab, sie überläßt das Feld den Männern in Speckjaden und Gummistiefeln, die die ganze Nacht an der Wind stehen, die in Wind und Regen hineinmarst. Die Fische werden in 120-Pfundstücken gepackt, die den Weg in die große Auktionshalle antreten.

In Halle 10

ist heute gerade Versteigerung, als wir in nebelgrauem Morgen antommen. Es sind Rekordfänge in der kilometerlangen Halle veräußert, ein Feld von Fischkisten wird versteigert. Mit unglaublicher Geschwindigkeit turnen die Makler auf den Kistenrändern umher, erboht über die dazwischen herumalanzierenden Pressefritten. Hier Auktionsbrüden fahren herum, auf denen je drei Leute geheimnisvoll ihres Amtes walten. Einer gibt Preise an, die kein Mensch versteht; die Gemeinde unten auf den Fischkisten antwortet mit einer Zeichensprache, in die man auch kein Licht hineinbringen kann. Aber ein junger Mann

mit Zetteltasten scheint doch zu verstehen. Er sät Papierschneitel mit Firmenabdruck mit der Miene des Kenners über Fischkisten, Elektrokarren rollen an, die Kisten verschwinden; Auktion am nächsten Stand.

1 Million Pfund Fische

haben Platz in der Halle 10. Sie sind in kürzester Frist geräumt. Jemandem trennen quieschende Bandsägen die Köpfe von den arten Fischleibern, wird die Ware in sauberste, ausgeschlagene Transportkörbe verpackt, rollen die Wagons ins Binnenland ab, werden die Abfälle für die Fischmehlfabriken gesammelt, spülen Kasernen von Wasser über den Boden. Fisch ist empfindlich, Fisch ist „leicht verderbliche Ware“. Schnell muß alles gehen, sauber muß alles sein, frischauer. In ein paar Stunden ist nichts mehr davon zu spüren, daß aber und aber Hunderttausende von Pfunden frischer Seefische ihren Weg von der See an die Verbraucher genommen haben

Anfangsindustrien

Weiter frist sich der kleine Wagen der „Nordsee“ in den grauen Nebel; zu den Konservenfabriken und Fischräuchereien geht der Weg. In ungeheuren Mengen werden die Zufahren in kürzester Frist verarbeitet von den lauberen Händen fleißiger Frauen. Heringe werden gedämpft, gebraten, eingelegt, Gemüth werden gepuzt, verteilt. Eine Spezialität ist zu bewundern. Die Herstellung des bekannten roten Dosenfischjoses, die viel Aufmerksamkeit in der Bereitung erfordert.

Ein wenig weiter befindet sich die Eishalle, die Registrierereien, Holzbearbeitungsfabriken, die unzähligen Menschen Arbeit geben.

Elks.

Vom 6. bis 14. Dezember

# Große N. D. = Waiswaiswaiswais

in sämtlichen Räumen der Centralhallen



## Regionalbank oder Großbankfiliale

### Das Problem der besseren Kreditverteilung

Berlin, 28. November. In der heutigen Sitzung des Untersuchungsausschusses für das Bankwesen stellte Dr. Schacht zum Problem der besseren Kreditverteilung die Frage in den Vordergrund, ob es nicht empfehlenswert sei, an die Stelle des großen weitverzweigten Filialbankennetzes ein System von Regionalbanken zu setzen. Er richtete darauf an Dr. Rummel die Frage, in welchem Verhältnis die Unkosten bei den Regionalbanken zu denen der Filialbanken ständen. Dr. Rummel legte dar, daß im allgemeinen die Generalunkosten bei den Filial-Großbanken kleiner sein werden als bei den Provinz-Großbanken. Direktor Frahn von der Schleswig-Holsteinischen Bank bestätigte die Ansicht von Dr. Rummel.

Er bezeichnete dagegen als Vorzüge der alten eingesehnen Regional-Banken die engere Verbundenheit zwischen der Bankleitung und der Kundschaft. Selbst dem hervorragendsten Filialbankleiter fehle immer etwas, was selbst den kleinsten Regional-Bankdirektor auszeichne; nämlich die letzte Verantwortung.

Die enge Verbundenheit zwischen den Regional-Banken und ihrer Kundschaft habe in der Kreditkrise des Jahres 1931 dazu geführt, daß sich die Folgeerscheinungen der Krise bei den Regionalbanken nicht so stark auswirkten. Bei den Großbankfilialen liege die letzte Kontrolle über die Kreditgewährung immer in Berlin, wo aber der letzte Ueberblick über die Interessen des betreffenden Wirtschaftsgebietes fehlen müßte.

Der Referent lehnt eine Zerschlagung der Großbanken zu Gunsten der Regional-Banken ab, befürwortete dagegen eine allmähliche organische Rückentwicklung der Großbanken und eine Zurückziehung der Großbankniederlassungen, die nicht unbedingt erforderlich sind. Den bestehenden Provinz- und Aktienbanken würde dann mehr Lebensraum gegeben sein. Direktor Frahn trat ferner für eine Begrenzung des unbeschränkten direkten Diskontverkehrs von Provinzbanken mit der Reichsbank ein.

Der örtliche Wechselverkehr müßte wieder über die betreffenden Lokalbanken geleitet werden.

Diejenigen Regional-Banken, die ihre Aufgaben bisher gut erfüllt hätten, müßten in der Lage sein, dies auch weiterhin tun zu können. Dr. Schacht stellte zu der angeschnittenen Frage des direkten Diskontverkehrs mit der Reichsbank fest, daß die Reichsbank in keiner Weise darauf ausgehe, den Provinz-Banken in irgendeiner Form die Geschäfte zu beschneiden und Konkurrenz zu machen. Als nächster Sachverständiger setzte sich Baron von Schröder, Köln, eingehend mit dem Verhältnis Filial-Großbanken - Regional-Banken auseinander.

Seine Ausführungen, die eine Attacke gegen das derzeitige Filial-Großbanken-System bedeuteten, gipfelten in der Forderung nach dem Aufbau von Regional-Banken evtl. mit staatlicher Unterstützung. Baron von Schröder bezeichnete eingangs eine klare Gliederung der Kompetenzen zwischen den einzelnen Bankarten als selbstverständlich.

Es sei heute für den nationalsozialistischen Staat nicht mehr möglich, von einer Seite aus ein Uebergewicht bestehen zu lassen, das praktisch in weitestem Maße die gesamte Wirtschaft beherrscht. Wie die Konzernauflösung beweise, gehe man in der Industrie schon an die Beseitigung derartiger Uebergewichte heran.

Die Entwicklung des Bankgewerbes seit dem Kriege mit ihrem sich steigernden liberalistischen gegenseitigen Konkurrenzkampf sei das Gegenteil einer organischen Entwicklung gewesen. In diesem Konkurrenzkampf müßte auf die Dauer der Schwächeren dem Stärkeren unterliegen. Die Schlage in vielen Orten des Reichs sei heute so, daß alles auf die Filialen der drei in Berlin domizilierenden Großbanken abgestellt sei.

Die Voraussetzung für das Blühen und Gedeihen auch der örtlichen Wirtschaft sei aber eine befriedigende Lösung der örtlichen Bankverhältnisse.

Die Großbanken hätten diesem Gesichtspunkt bereits Rechnung zu tragen versucht, indem sie an verschiedenen Orten ihre Filialen zu sogenannten Kopffilialen zusammenschlossen. Bei einer Kreditgewährung könne eine Entscheidung von einer mit den örtlichen Verhältnissen vertrauten Persönlichkeit besser gefällt werden als von einer fernstehenden Instanz.

Eine gutgeleitete selbständige Regional-Bank wird, nach Meinung des Referenten, keine größeren Unkosten haben, als die Kopffilialen einer Großbank. Die deutsche Wirtschaft müsse wieder die Möglichkeit haben, Geld, Kredit und Verständnis für ihre Anlagen zu finden, und dieses Verständnis könne sie dort nur in ausreichendem Maß finden, wo die bodenständige Kenntnis und Vertrautheit mit den jeweiligen Verhältnissen vorhanden sei.

Zur Zeit müsse man sich aber fragen, wie eine Entwicklung von Regional-Banken möglich sei wenn an sämtlichen Plätzen bereits starke Uebersetzungen im Bankgewerbe zu beobachten seien.

Wenn der Staat Teile der ihm de facto gehörenden Großbanken benutze, um damit dem gesamten Regional-Banken-System zu helfen, so brauche man dies nicht für eine sonderlich revolutionäre Tat anzusehen. Dies würde vielmehr nur im Sinne eines organischen Wachstums der Regional-Banken liegen.

Auf eine Zwischenfrage von Dr. Schacht unterstrich Baron von Schröder nochmals seinen Standpunkt, daß Regional-Banken nicht teurer zu arbeiten brauchten als Filial-Großbanken.

Das Bestehen eines Regional-Banken-Systems gewähre eine bessere Kreditverteilung, besonders für die mittleren und kleineren Betriebe und eine bessere Pflege des Personalkredits.

Gegenwärtig könne von einem normalen Konkurrenzkampf zwischen Filial-Großbanken und örtlichen Bankinstanzen angesichts der bestehenden Reichsgarantie für die Aktiv- und Pas-

siv-Geschäfte der Großbanken kaum die Rede sein. Bezüglich Reichsgarantie für die Großbanken wandte Dr. Schacht ein, daß er in der Bankenkrise 1931 keine Veranlassung gefühlt habe, die großen Kreditoren der Danat-Bank zu garantieren, sondern die Garantiegrenze nur für die kleinen Kreditoren bis 10 000 RM. vorgeschlagen habe.

Warum die damalige Regierung trotzdem die Garantie auch für die großen Danat-Bank-Kreditoren übernommen habe, sei ihm bis zum heutigen Tage unerfindlich geblieben.

Als Vertreter der Großbanken sprach darauf Dr. Reinhart von der Commerz- und Privat-Bank, der an Hand von Ziffernmaterial einen Nachweis über die Bedeutung der Großbanken gegenüber den Regional-Banken erbrachte. Er stellte fest, daß zur Zeit noch Kreditbanken, Girozentralen usw. mit einem Kreditorenstand von 8,39 Milliarden RM. vorhanden sind. Demgegenüber machte der Kreditorenbestand der Filial-Großbanken 7,1 Milliarden RM. aus. Er halte es für verfehlt, daß etwa Regional-Banken mit öffentlichen Darlehen gegründet würden. Hinsichtlich der Kreditgewährung der Commerz- und Privat-Bank wurde von Dr. Reinhart mitgeteilt, daß von der Commerz- und Privat-Bank in dem Zeitraum vom 1. April bis 31. Oktober 1933 4877 Kredite unter 100 000 RM. und nur 95 Kredite über 100 000 RM. gewährt worden seien, worin die Wandlung des Kreditgeschäfts der Großbanken deutlich zum Ausdruck komme.

Dr. Reinhart glaubt nicht, daß Leiter einer bodenständigen, mit den örtlichen Verhältnissen genau vertrauten Regional-Bank die örtlichen Kreditbedürfnisse besser erfüllen kann, als der Leiter einer Filialbank. Er habe die Erfahrung gemacht, daß der am meisten herumgekommene Filialbankleiter, der erst bodenständig geworden sei, die besten Qualitäten habe. Dr. Reinhart bezeichnete abschließend die Schaffung eines Regional-Banken-Systems im gegenwärtigen Zeitpunkt als einen frommen Wunsch.

Nachdem sich noch verschiedene Sachverständige teils für, teils gegen die Regionalbanken ausgesprochen hatten, wollte Bürgermeister Krogmann (Hamburg) den ganzen Fragenkomplex vom Gesichtspunkt der Einzel- und Gesamtwirtschaft betrachtet wissen.

Man müsse an einen Aufbau denken und sich nicht von einer Ueberschätzung des Zahlenmaterials leiten lassen. Es werde zuviel von Kosten gesprochen, es komme vor allem darauf an, daß der Bankier die Wirtschaft verstehe.

Herr von Moller ging auf die Entwicklung des Großbank-Filialensystems vor dem Kriege ein, das aus einem Machtstreben der Großbanken zu erklären sei. Nach dem Kriege und in der Inflationszeit sei der Aufbau des Filialensystems durch den Wunsch der Großbankzentralen, Kreditoren heranzuziehen, besonders begünstigt worden.

Die öffentlichen Banken hätten sich in das Privatbankgeschäft eingedrängt, worin sie durch die alte Regierung bestärkt worden seien, so daß die Privatbanken im Kampfe allein gestanden hätten. Für die Begünstigung der Regionalbanken sei die Frage entscheidend, was der Kunde bevorzuge, und da habe er festgestellt, daß besonders seit der Bankenkrise 1931 die Kunden immer mehr sich den Regionalbanken zuwandten, da die Privatkunden lieber mit eigenen Inhabern als mit Filialleitern, die in der Kreditbewilligung von ihrer Zentrale abhängig, verhandelten. Auch durch Gründung von Kopfstellen im Filialbetrieb sei diesem Zustand nicht abzuhelfen.

Herr von Moller bezeichnete es im Zuge der Dezentralisation der Großbanken für wünschenswert, dieselben von dem Uebermaß an kleinen Filialen zu befreien. Die Großbanken selbst solle man als Versorger der großen und mittleren Betriebe bestehen lassen und zunächst damit beginnen, das Filialensystem stark abzubauen.

Franz Urbig, Aufsichtsratsvorsitzender der DD-Bank, sprach die Ueberzeugung aus, daß es nicht sicher sei, ob eine Regionalbank billiger arbeite als eine Filialbank. Daher sei es sehr fraglich, ob man mit einer Regionalbank etwas Besseres an Stelle der Filialbank setzen würde. Zu berücksichtigen sei, daß eine Reihe von Regionalbanken sich ebenfalls stark ausgedehnt und ein großes Filialnetz an sich gezogen habe. Man könne insgesamt nicht sagen, daß die Filial-Großbanken schlechter als Regionalbanken arbeiten, und die den Filialen angegliederten Bezirksausschüsse sorgten ja für eine ausreichende Beratung in örtlichen Angelegenheiten. Bei den Regionalbanken dürfte es schließlich auch mit dem Zufluß von Depositen hapern, die für eine ausreichende Kreditbefriedigung erforderlich seien, und der Staat könne den Regionalbanken nicht auch noch Depositen zur Verfügung stellen. Direktor Urbig warnte vor einer Zerschlagung der Großbanken, denn sowohl bei der Tötung von großen Auslandsgeschäften als auch in währungspolitischer Hinsicht werde man auch in Zukunft dem Auslande gegenüber die besten

eingeführten und erprobten Großbanken brauchen.

In der Nachmittagsitzung gab Reichsbankdirektor Dr. Schacht in Ergänzung der Erörterungen der letzten Tage eine Uebersicht über die in den Aufsichtsräten verschiedener Gesellschaften vertretenen Bankiers. Danach waren 15, 12, 11 und 10 Bankiers im Aufsichtsrat von je einer Gesellschaft vertreten. Dem Aufsichtsrat von zwei Gesellschaften gehörten je 14 Bankiers an, sodann folgten drei Gesellschaften mit je 9, 6 mit je 8, 12 mit je 7, 15 mit je 6, 22 mit je 5, 55 mit je 4, 114 mit je 3 und 296 Gesellschaften mit je 2 Bankenvertretern. Im Aufsichtsrat von 690 Gesellschaften war nur je ein Bankier vertreten. Gegenstand der weiteren Diskussionen bildeten wieder das Problem der Regionalbanken. Prof. Hintner (Erlangen) betonte, nicht die Organisationsform sei von ausschlaggebender Bedeutung, sondern die beste Möglichkeit der Kreditversorgung.

Nach Mitteilung von Prof. Koch (Jena) bestehe in Thüringen keine einzige Privatbank mehr, da die öffentlich-rechtlichen Institute infolge der Mühseligkeit und Steuerfreiheit so große Vorteile erlangt hätten, daß die Konkurrenzfähigkeit der privaten Unternehmungen verlorengegangen sei.

Wie Dr. Schacht zusammenfassend betonte, hätten die Besprechungen gezeigt, daß bei allen Stellen, auch bei den Leitungen der Großbanken, der Wunsch vorhanden sei, das Bankwesen als dienendes Glied in die Wirtschaft nach nationalsozialistischen Auffassungen einzugliedern. An diesem Grundgedanken müsse absolut festgehalten werden.

Ueber die Frage, ob es richtig sei, das Kapital dort, wo es sich befindet, möglichst zerstückelt zu lassen, oder ob es zweckmäßiger sei, die Mittel an einer Stelle zu sammeln und dann wieder zu verteilen, werde sich der Ausschuss später noch eingehender zu befassen haben.

Die Forderung nach einem starken Vorhandensein regionaler Banken sei im Prinzip nicht abgelehnt worden.

Das Interesse für die Errichtung von Regional-Banken sei nicht gering. Es bestünden verschiedene Möglichkeiten, sei es mit Hilfe der Großbanken oder mit Hilfe von staatlichen Einflüssen, den Gedanken der regionalen Banken besonders vorwärts zu treiben. Zur Erzielung von praktischen Ergebnissen in dieser Richtung werde man sich weiter sehr eingehend mit dem Problem zu befassen haben.

## Kommende Flaggen-Autarkie in den Getreide-Verschiffungen nach England?

Englische Fachzeitschriften verbreiten folgenden an die überseeischen Getreideabladegerichteten Schreiben der Londoner Getreideimportfirma Spillers Ltd. in London:

„Wir wünschen Sie dahin zu benachrichtigen, daß es in unserer Absicht liegt, zukünftig Schiffe, die unter der englischen Flagge fahren, bei unseren Getreideeinkäufen von Weizen, Mais, Gerste, Hafer usw. den Vorzug zu geben, u. zwar sowohl für bereits schwimmende wie auch zur Verschiffung bestimmte Ladungen; Voraussetzung ist dabei, daß die Kosten sich dadurch nicht erhöhen und es sich um Getreide handelt, welches unseren Bedürfnissen entspricht.“

Wir würden es daher in Zukunft begrüßen, wenn Sie uns bei unserem Vorhaben unterstützen und bei Ihren Angeboten erwähnen,

ob das Getreide in Schiffen, die unter britischer Flagge laufen, verschifft ist oder verschifft werden soll.“

Der angelegte Brief ist von der eingangs erwähnten Firma gezeichnet und datiert vom 15. November 1933, 40 St. Mary Axe, London E. C. 3. Die obige Maßregel der Firma Spillers Ltd. wird von englischen Zeitschriften lebhaft begrüßt und drückt zugleich die Auffassung weiter englischer Schiffahrtkreise aus. — Zum Teil, wenn auch nur in geringem Maße würde auch die deutsche Schiffahrt betroffen werden, während es sich in der Hauptsache um griechische, rumänische und norwegische Trampdampfer handelt, die infolge der jetzigen Schifffahrtlage zu Spottpreisen aufgekauft wurden und auf die Frachtlage zum Schaden der früheren Eigentümer drücken.

## Deutschlands Kohlenproduktion im Oktober 1933

Berlin, 28. November. Nach der Ermittlung des Statistischen Reichsamtes wurden im Monat Oktober 1933 und von Januar bis Oktober 1933 in Deutschland gefördert bzw. gewonnen (in Tonnen, alle Ziffern ohne Saargebiet): Im Monat Oktober: Steinkohlen: 1933: 9 795 284, 1932: 9 485 283, 1931: 12 313 445.

Braunkohlen: 1933: 10 679 924, 1932: 10 943 743, 1931: 8 191 740.

Koks: 1933: 1 785 256, 1932: 1 677 906, 1931: 2 532 514.

Steinkohlen-Briketts: 1933 419 929, 1932: 441 436, 1931: 478 838.

Braunkohlen-Briketts: 1933: 2 419 892, 1932: 2 565 673, 1931: 1 961 354.

Januar bis Oktober:

Steinkohlen: 1933: 90 011 754, 1932: 85 136 426, 1931: 118 885 238.

Braunkohlen: 1933: 101 504 212, 1932: 99 535 494, 1931: 72 323 966.

Koks: 1933: 17 071 101, 1932: 15 729 697, 1931: 24 606 695.

Steinkohlen-Briketts: 1933: 3 591 185, 1932: 3 564 044, 1931: 4 653 550.

Braunkohlen-Briketts: 1933: 24 306 752, 1932: 24 384 208, 1931: 17 955 076.

Günstige Entwicklung der Sparkasseneinlagenbewegung bei den preussischen Sparkassen im Oktober 1933

Berlin, 28. November.

Nach der amtlichen Statistik hat sich die Spareinlagenbewegung bei den preussischen Sparkassen im Oktober im Vergleich zum Vormonat sehr günstig entwickelt. Insgesamt erhöhten sich die Spareinlagen um 25,3 Millionen Reichsmark, wovon 23,1 Mill. RM. auf den reinen Einzahlungsüberschuß entfallen. Die Einzahlungen stiegen gegenüber dem September um 21 auf 284 Mill. RM. Die Rückzahlungen blieben mit 260,9 Mill. RM. ungefähr auf dem Stand des Vormonats. Einschließlich der Aufwertungsgutschriften in Höhe von 2,2 Mill. RM. stieg der Spareinlagenbestand auf 6354,2 Mill. RM. Besonders günstig haben sich die Giroeinlagen

## Großhandel und Arbeitsmarkt

Aus führenden Kreisen des Groß- und Ueberseehandels wurde uns der nachstehende manche Zweifel klärende Aufsatz zur Verfügung gestellt.

Man ist leicht geneigt, bei Fragen des Arbeitsmarktes zunächst an die großen Betriebe der Industrie zu denken, in denen Tausende von Arbeitnehmern ihren Verdienst finden und man übersieht dabei vielfach, daß eine nicht minder große Bedeutung in arbeitsmarktpolitischer Beziehung auch denjenigen Unternehmungen zukommt, in denen nur verhältnismäßig wenige Arbeitnehmer beschäftigt sind, die aber wegen ihrer großen Zahl insgesamt doch einen erheblichen Faktor ausmachen. Gerade auch der Großhandel erfüllt in dieser Beziehung Aufgaben, die oft verkannt werden.

Nach der letzten amtlichen Statistik, die allerdings schon aus dem Jahre 1925 stammt, waren etwa 170 000 Betriebe dem Großhandel zugerechnet, mit einer Gesamtzahl von 830 000 beschäftigten Personen.

Von der Großhandels- und Lagerei-Berufsgenossenschaft sind für das Jahr 1932 ca. 60 000 unfallversicherungsspflichtige Betriebe erfasst worden, mit 12 Milliarden anrechnungsfähigen Löhnen und Gehältern. Allein diese Zahlen weisen aus, welche erhebliche Bedeutung der Großhandel als Arbeitgeber hat.

Dabei sind ganz abgesehen von dem rein zahlenmäßigen Bild im einzelnen ganz besondere Faktoren zu berücksichtigen, wenn man eine richtige Würdigung der arbeitsmarktpolitischen Bedeutung des Großhandels vornehmen will.

So ist als besonderes Merkmal hervorzuheben, daß in der Regel im Großhandelsbetriebe die Zahl der Angestellten, die der gewerblichen Arbeitnehmer übersteigt, wobei es selbstverständlich auch einzelne Branchen gibt, in denen das Verhältnis umgekehrt ist. Dabei ist besonders zu beachten, daß verhältnismäßig die Zahl der qualifizierten Arbeitskräfte sehr groß ist.

Bei der außerordentlichen Vielgestaltigkeit der Betriebe des Groß- und Ueberseehandels, bei der Verflechtung der Betriebe sowohl nach der Seite der Produktion wie nach der Seite des Weiterverkaufs der behandelten Waren, ergeben sich die vielfältigsten Beziehungen, die eine ganz besondere Einsicht in die wirtschaftlichen Zusammenhänge gestatten und die daher auch dazu geführt haben, daß gerade die Lehrausbildung in einem Großhandelsbetriebe vielfach besonders bevorzugt gesucht worden ist.

Immer wieder ist bestätigt worden, daß eine umfassende Ausbildung, wie sie z. B. ein mittlerer Großhandelsbetrieb vermittelt, ein besonders gutes Fundament ist, auch wenn späterhin der Uebergang zu anderen Berufsgruppen notwendig wird. Es ist daher die Bedeutung des Großhandels nach der Richtung hin, daß wegen seiner vielfältigen Beziehungen die Ausbildungsmöglichkeiten besonders günstig liegen, auch für die ganze Wirtschaft sehr beträchtlich.

Es war dem mittelständlichen, in sich selbst gut fundierten Großhandel in der Regel möglich, sich und den in ihm beschäftigten Menschen die Existenz auch in schwierigen Zeiten zu erhalten. Gerade in den kleineren Betrieben hat die tägliche unmittelbare Zusammenarbeit zwischen Betriebsinhaber und Angestellten ein festes Band geschaffen und dazu beigetragen, daß man gemeinsam, wenn auch unter erheblichen Einschränkungen, durchgehalten hat. Es hat sich immer wieder erwiesen, daß solche kleineren Betriebe beträchtlich anpassungsfähiger an die Konjunktur und Krise gewesen sind als die großen Unternehmungen, bei denen die Krise zu außerordentlichen Entlassungen von Angestellten führte, die dann öffentliche Gelder in Anspruch nehmen mußten und dadurch wiederum eine Erhöhung der öffentlichen Lasten der Gesamtheit der Betriebe herbeiführten. Dadurch wurde die Krise wiederum verschärft.

Das Gedeihen des Volkes setzt aber eine gesunde soziale Schichtung voraus, die eine tunlichst weitgehende Krisenfestigkeit garantiert.

Außerdem wird gerade in diesen Unternehmungen der Aufstieg tüchtiger Kräfte ermöglicht und der Ansporn gegeben, selbständig zu wirtschaften.

Ganz besonders eignet sich das Gebiet des Handels dazu, dem fähigen, arbeitssamen Menschen am leichtesten den Aufbau einer selbständigen Existenz zu gestatten. Gerade in dem Prinzip des Aufbaues auf der einzelnen Unternehmer-Persönlichkeit liegt die besondere Bedeutung des Großhandels in bevölkerungspolitischer Hinsicht. Erst kürzlich hat Wilhelm Keppeler, der Wirtschaftsbeauftragte der NSDAP, grundsätzlich erklärt, daß angebahnt wird in der Warenvertriebsorganisation nicht auf anonymen Zwischengebildeten, sondern auf der einzelnen Person des unternehmenden Kaufmanns, der sein Geschäft in jeder Sparte übersehen kann, gute Fachkenntnisse besitzt, und der für jede Handlung voll verantwortlich ist und mit seiner Person und seinem Vermögen haftet.

Keppeler hat in diesem Zusammenhang auch die funktionelle Bedeutung des Großhandels dahin umrissen, daß er erforderlich sei, um die kleinen Kanäle zu versorgen und durch vernünftige Lagerhaltung und Finanzierung eine gleichmäßige Beschäftigung der Produktionsstätten zu fördern.

In einer weiteren Beziehung muß noch die Bedeutung des Großhandels als wesentlicher Faktor in der Arbeitsmarktpolitik hervorgehoben werden. Der lagerhaltende Großhandel ist berufen, der Auftraggeber für die Industrie zu sein. Auf Grund seiner genauen Marktkenntnisse, seiner Uebersicht über die Absatzmöglichkeiten, seiner Kenntnis der Bedürfnisse und Wünsche der Abnehmer ist es er dazu bestimmt, der Industrie rechtzeitig die Aufträge zu übermitteln, die sie für ein geordnetes Fabrikationsprogramm braucht. Die Industrie kann nicht aus tausend kleinen Kanälen sich die verschiedensten Aufträge zusammenholen, wenn wirtschaftlich produziert werden soll. Dies ist nur möglich, wenn rechtzeit-

## Mundlos AG.

Berlin, 27. November.

Die GV. der Mundlos AG., Magdeburg, genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1932. Dementsprechend wird der einschließlich des Gewinnvortrages von 79 592 RM. sich ergebende Gewinn von 87 808 RM. auf neue Rechnung vorgetragen. Nach Mitteilung der Verwaltung sind die ersten sieben Monate des laufenden Geschäftsjahres noch verhältnismäßig ungünstig gewesen, weil sich die Wirtschaftskrise noch voll ausgewirkt hat. Seit August sei eine Besserung eingetreten, wozu in erster Linie die Ehestandsdarlehen beigetragen haben. Im Laufe des Herbstes konnten 250 Arbeiter neu eingestellt werden. Zur Zeit sei die Gesellschaft voll beschäftigt und mit Aufträgen bis in den Januar hinein versehen. Auch im neuen Jahre könne wieder mit einem kleinen Gewinn gerechnet werden. Es wurde darauf hingewiesen, daß in den letzten Tagen die Konvention in der Nähmaschinenindustrie mit Wirkung ab 1. Januar 1934 zum Abschluß gekommen sei.

## „Wirtschaftsdienst“

„Weshalb sparen?“ ist der Titel eines tiefgreifenden Aufsatzes von Dr. Oberascher (Hamburg) in dem neuen Heft (47) des „Wirtschaftsdienstes“. Er zeigt die völlige Verlagerung des Stromes der Sparmittel seit dem offenen Ausbruch der Strukturkrise in der deutschen Wirtschaft: statt der Finanzierung anonymer Produktionsunternehmen aus persönlichen Ersparnissen heute die Wiederaufrichtung wirtschaftlich einigermaßen selbständiger Familien aus Mitteln der gemeinschaftlichen Spartätigkeit (Sonderabgaben, evtl. staatliche Vorfinanzierung). Von diesem Ausgangspunkt her wird untersucht, bei welchen Voraussetzungen, in welchen Formen und mit welchen Zielen heute das Sparen gefördert zu werden verdient und in welchem Maße. — Dr. Hans J. Schneider (Berlin), der seinerzeit an dem Enquetebericht über die Rohstoffversorgung der deutschen eisenerzeugenden Industrie als ständiger Sachverständiger mitgewirkt hat, bringt in einem Aufsatz „Nationale Schrottwirtschaft“ gewissermaßen eine Ergänzung zu jenem Bericht, von der gegenwärtigen Problemlage ausgehend. — Der Bericht über Japans Tätigkeit im Nahen Osten von R. Hagen ist besonders deshalb beachtenswert, weil einerseits die durch die allgemeine Diskussion oft übersteigerten Vorstellungen auf ihr reales Maß zurückgeführt werden, während andererseits die neuen Methoden der japanischen Handelswerbung, die in den allerletzten Monaten zu wirken begonnen, besonders betont werden. Auch unter den Glossen und Länderberichten finden sich mehrere, die den Vorgängen um die fernöstliche Großmacht gewidmet sind. Vor allem werden aber dort wieder handelspolitische Fragen behandelt, sowie der Stand der deutschen Transferpolitik.

## Russischer Einspruch vor dem internationalen Getreidekomitee

London, 28. Nov. (K. u. H.-Meldung) Unter dem Vorsitz des Gesandten der Vereinigten Staaten, Bingham, fand in der amerikanischen Gesandtschaft eine Sitzung des internationalen Getreidekomitees statt. Es verlautet, daß einer der Hauptberührungspunkte ein Einspruch Russlands gegen eine ungenügende Quotenuteilung auf seinen tatsächlich möglichen Getreideexport nach den Vereinigten Staaten war.

## Brasilianische Kaffee-Exporttaxe

Rio de Janeiro, 28. November. Durch Verordnung der brasilianischen Bundesregierung wird die Kaffee-Exporttaxe von 15 sh per Sack Kaffee künftig zu dem festen Satz von 45 Milreis erhoben.

## Vor einer Einigung am holländischen Zementmarkt

Frankfurt a. M., 27. November.

Zwischen den Beteiligten, und zwar Deutschland, Holland und Belgien, scheint nunmehr am holländischen Zementmarkt eine Einigung zustande gekommen zu sein. Die von belgischer Seite herkommenden Schwierigkeiten glaubt man, nachdem Belgien einen seit Jahren erhofften Zusammenschluß seiner Zementindustrie erreicht hat — es sollen nur noch unwesentliche Außenseiter vorhanden sein —, jetzt überwunden, da, wie es heißt, das Abkommen nur noch der formellen Abrundung durch Belgien bedarf. In Abweichung der bisherigen deutsch-holländischen Absprache wurden laut DHD, die Kontingente für die einzelnen Länder festgesetzt, die der belgischen Zementindustrie eine größere Quote sichern sollen. Die frühere Vormachtstellung Deutschlands, das zwar auch jetzt noch eine tragbare Quote erhalten hat, ist damit gebrochen. Einzelheiten des Abkommens stehen bis zur Annahme der Ausführungsbestimmungen durch Belgien noch aus.



